

CHEMNITZ.
ZWICKAU.
REGION.



Auf ins Tal der Burgen

Entdecker- magazin



Lesen, Rätzeln und Erforschen
im Rochlitzer Muldental,
Chemnitztal & Zschopautal

Inhaltsverzeichnis



Geschichten von Waldemar und Wally

- 6 Der Wunsch
- 16 Der Purpursteinik
- 27 Das Fest
- 45 Die Raftingente
- 50 Mitlesegeschichte:
Waldemar und
der Klumperpumper
- 60 Johannes Kraut
- 70 Silbersee

Basteln und Mitmachen

- 2 Wer ist wer?
- 4 Das bin ich –
mein Steckbrief
- 10 Mitmachen
- 37 Jetzt wird gebastelt
- 76 Basteln und Rästeln
- 78 Filzanleitung
- 80 Ausflugstagebuch



Natur & Wissen

- 1 Hallo
- 12 Spielplätze erobern
- 22 Erlebnis Erdgeschichte
- 30 Geheime Wege unter der Erde
- 32 Ausflugstipps
- 34 Picknicktipps
- 49 Wasserspaß
- 58 Tipps für deine Rad-
und Wanderausflüge
- 66 Natur- und Kräuterwissen
für Neugierige
- 76 Ausflugstipp



Hier wohnt
Waldemar



Deine Ausflugs- Schatzkarte

Waldemar und Wally wissen:
Die schönsten Schätze sind gemeinsame Abenteuer.
Deshalb sind auf dieser Karte und in diesem Heft
keine Goldmünzen versteckt,
sondern besondere Orte,
spannende Geschichten,
knifflige Rätsel und
unvergessliche Erlebnisse.

Das ist deine
Ausflugs-Schatzkarte.
Markiere mit
einem **X**, wo du
schon gewesen bist.



Wie oft findest du
Waldemar und Wally?
Zähle, wie oft sie sich auf
der Karte versteckt haben
und schreibe die Zahl auf!



Hallo liebe Kinder!

Wir sind Waldemar und Wally – zwei Waldgeister-Geschwister vom Rochlitzer Berg. Unser Zuhause liegt zwischen hohen Bäumen, weichem Moos und geheimen Wegen. Wir erleben jeden Tag kleine und große Abenteuer!

In diesem Heft möchten wir dir unsere Welt zeigen. Du kannst dir unsere Geschichten von deinen Eltern, Großeltern oder großen Geschwistern vorlesen lassen – und danach zusammen mit ihnen losziehen, um die spannenden Plätze in der Region zu suchen. Vielleicht findest du sogar Orte, an denen wir schon einmal waren?

Zwischendurch warten Rätsel, Bastelideen, Naturtipps und viele Mitmachaufgaben auf dich. Wir haben extra alles so vorbereitet, dass du alleine oder mit nur wenig Hilfe malen und rätseln kannst.

Du wirst staunen, was du in der Region alles entdecken kannst – draußen im Wald, auf Spielplätzen, in kleinen Orten oder auf deinen Spaziergängen.

Also, bist du bereit? Dann blättere einfach um – und schon geht's los!

Autorin Maria Speer
hat die Geschichten von
Waldgeist Waldemar für
ihre Kinder geschrieben.
Jetzt sind sie auch für dich da.

Grafikerin Bianka Behrami
hat die Figuren gezeichnet,
damit du sie dir gut
vorstellen kannst.

Dein Waldemar und deine Wally



Uns findest du in den Geschichten

Wally

Wally ist Waldemars kleine Schwester. Ihr Markenzeichen sind die vielen Zöpfe mit kunterbunten Schleifen, die wie die Stacheln einer Kastanie wild abstehen.

Wally liebt ihren Teddy und ist gerne zusammen mit Waldemar unterwegs.

Sie ist neugierig und hat gerne ihre Murmeln dabei.



Waldemar und Wally leben mit ihren Eltern auf dem Rochlitzer Berg. Sie sind Waldgeister. Einige von ihnen können fliegen. Sie tragen unterwegs ihre Tarnmäntel, damit sie nicht von den Menschen entdeckt werden.

Waldemar

Der kleine Waldgeist ist der Bruder von Wally. Er ist so groß wie drei übereinandergestellte Pustebumen. Der pfiffige Naturliebhaber ist gerne mit Wally oder alleine im Bergwald unterwegs. Er mag Kissenschlachten und Abenteuer.

Porpheus

Porpheus ist der Hüter des Berges und schon sehr, sehr alt. Er sieht aus wie ein Felsen und weiß alles über die (Erd-)Geschichte des Rochlitzer Berges.

Lexikus

Lexikus ist der älteste der Waldgeister. Er ist sehr weise und die anderen vertrauen auf seinen Rat.



Ameise

Ameise ist eine winzige Freundin von Waldemar. Sie ist mutig, fleißig und musikalisch – und zusammen mit ihren Freunden megastark.



Wen würdest du gerne mal treffen? -----

Drache

Die eindrucksvolle, sagenhafte Gestalt weiß viel aus der Vergangenheit der Region zu erzählen.

Hopf

Hopf ist das Gespenst der Kellerberge und sieht aus, als hätte er Bierschaum auf dem Kopf. Er ist etwas mürrisch und hat Spaß daran, andere zu necken.

Renschweine

Die witzigen Tiere werden mit einer magischen Blume aktiviert. Waldemar und Wally können dann auf den gutmütigen Wesen durch die Region reiten.



Wie stellst du dir Hopf vor?
Male ihn selbst.



Wirbelfried

Waldemars Freund ist gerne mit Waldemar zusammen unterwegs und abenteuerlustig.

Alte Frau

Die alte Frau ist eine Bekannte von Lexikus. Sie ist schwarz gekleidet und hat ein blasses Gesicht.

Johannes Kraut

Der pffiffige Kräuterkenner ist grasgrün gekleidet mit Haaren aus gelben Blütenblättern.

Raftingente

Die flotte Ente ist gerne auf der Zwickauer Mulde unterwegs. Sie ist unerschrocken und frech.

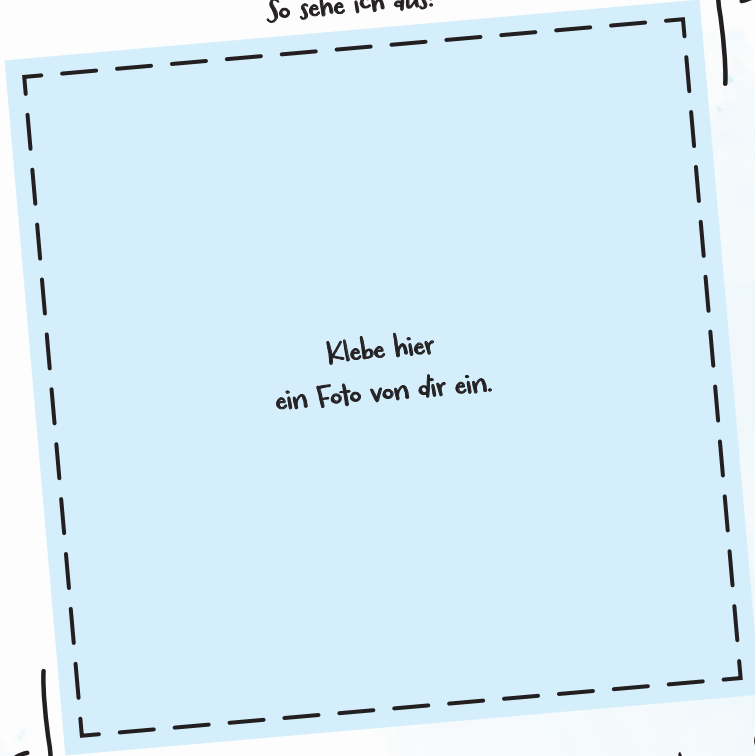


Wie konnte Wirbelfried aussehen? Male ihn!



Das bin ich - mein Steckbrief

So sehe ich aus:



Klebe hier
ein Foto von dir ein.

Mein Name:

So viele Jahre
bin ich alt:



Ich wohne in:

Das ist meine Lieblingsfarbe: 

Am liebsten esse ich:

Mein Lieblingsort in der Region:

Das mache ich draußen am liebsten:

So würde mich ein Waldgeist beschreiben:

- kletterstark
- leseflink
- balanciergeschickt
- fragelustig
- sammelbegeistert
- pfützenspringwild

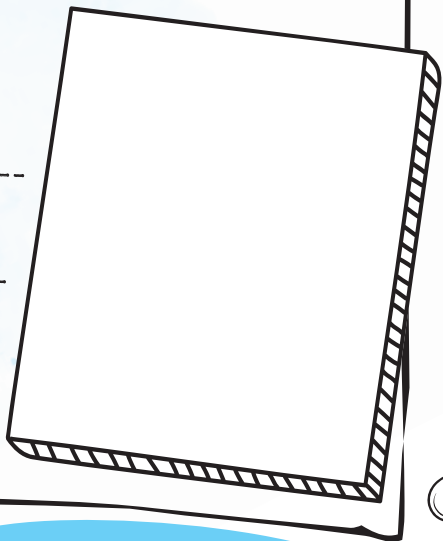
Das Lustigste, was mir je passiert ist:

.....
.....

Wenn ich ein Waldgeist wäre,
hätte ich folgende Zauberkraft:

.....
.....

Male dich mit deinem
besten Grimassen-Gesicht
- je verrackerter, desto besser!



Der Wunsch



Als der kleine Waldgeist Waldemar heute aus der Felsenhöhle des Steinbruchs trat, fielen ihm große Regentropfen auf sein moosgrünes Wuschelhaar. Doch das störte Waldemar nicht. Er hatte sich vorgenommen, heute eine gute Tat zu vollbringen. Für jede gute Tat schenkte der uralte Waldgeist Lexikus nämlich jedem kleinen Waldgeist ein bisschen Zauberkraft. Und Waldemar wünschte sich, ein kleines Stück fliegen zu können. Also stopfte er sein braunes Hemd in seine purpurfarbene Hose mit den knallroten Hosenträgern, band seinen Mantel locker um und rannte los.

Im Dorf bellte ihn plötzlich ein großer schwarzer Hund an. Waldemar stoppte sofort und sah die gefährlichen Zähne. Er zitterte. Da fiel ihm ein, dass er vergessen hatte, seinen Tarnmantel zuzumachen. Schnell knöpfte er ihn zu und wurde unsichtbar für die Menschen. Gerade noch rechtzeitig, denn da kam ein breiter Mann aus dem Haus und blickte zu dem bellenden Hund und dann in die Gegend. Als er nichts Gefährliches erkennen konnte, schimpfte er laut mit dem Hund. „Das war gerade noch einmal gut gegangen“, dachte Waldemar. Wenn der Mann ihn entdeckt hätte, hätten alle Waldgeister ihre Zauberkraft verloren.

Waldemar rannte schnell weiter. Leider trat er dabei einer Katze auf den Schwanz und stolperte in einen Korb mit Eiern.

Nach kurzer Zeit sah er eine ältere Frau, die Wasser in Gießkannen füllte und in ihr Gewächshaus schleppte. Die Kannen waren viel zu schwer. Waldemar überlegte. Wenn er die Kannen mit heben würde, dann müsste sich die Frau nicht so anstrengen. Das wäre doch eine gute Tat.

Als die Frau also die nächste Kanne anheben wollte, strengte sich Waldemar sehr an und hob mit. Da die Frau sich aber auch sehr anstregte, flog die Kanne zu weit und kippte um. Dabei platschte das ganze Wasser heraus und auf die Frau.

„Oh“, rief Waldemar erschrocken und hielt seine Hände an seine Wangen.

Die Frau blickte sich verwundert um.

Da rannte Waldemar schnell weiter.

Der Regen hatte aufgehört, als Waldemar zu einem kleinen Platz kam. Dort kickten Kinder mit dem Fuß gegen einen Ball und spielten ihn sich gegenseitig zu. Waldemar war so begeistert, dass er sich unter die Kinder mischte. Er rannte dem Ball hinterher und jubelte. Weil es so laut war, fiel das gar nicht auf.



Da kam der Ball zu Waldemar. Er strengte sich an und stieß mit dem Fuß dagegen, wie er es bei den anderen Kindern gesehen hatte.

Plötzlich staunten alle. Der Ball flog, ohne dass ein Kind ihn angestoßen hatte, einen so hohen Bogen, wie es keiner konnte.

Dann klirrte es! Der Ball hatte ein Fenster getroffen, das davon zersplitterte.

„Weg hier!“, schrien die Kinder und rannten davon.

Auch Waldemar rannte los. In der Aufregung dachte er gar nicht daran, dass er nicht zu sehen war.

Traurig setzte er sich auf einen Stein. Er schloss die Augen, lehnte sich an die Hauswand und streckte die Beine aus.

Ein alter Mann mit Stock kam den Weg entlang. Er sah Waldemars unsichtbare Beine nicht und fiel mitten in die Pfütze vor ihm. Waldemar sprang auf und wollte helfen. Doch zwei Menschen waren schneller, stellten den Mann wieder auf die Beine, gaben ihm seinen Stock und begleiteten ihn.

Nun rollten dicke Tränen über Waldemars Gesicht. Er beschloss, die gute Tat auf einen anderen Tag zu verschieben und wieder nach Hause zu gehen.

An einem Gartenzaun stand ein kleines Mädchen und weinte. Die Mutter fragte nach. Aber das Mädchen weinte so sehr, dass es nicht antworten konnte. Im Haus war ein Rumpeln zu hören, als ob etwas Schweres hinuntergefallen wäre. Da eilte die Mutter kurz ins Haus und ließ das weinende Mädchen stehen.

Waldemar wusste auch nicht, was er tun sollte und ging weiter. Dabei stieß er mit dem Fuß gegen eine kleine Glasscherbe. Er hob sie auf und sah sie an. Wunderschön schillerte sie in der Sonne. Gelb, grün, blau und orange. Wie ein Regenbogen. Er ging zu dem Mädchen zurück und hielt sie ihm vor die Nase. Das Mädchen nahm die Scherbe aus der Luft, hörte auf zu weinen und rief froh: „Meine Scherbe ist wieder da!“

Waldemar lief in den Wald hinein. Schließlich erreichte er den Steinbruch und kletterte mühsam die rosaorange schimmernden Felsen hinauf zu der kleinen Höhle hinter dem schiefen Baum. Dabei ärgerte er sich, dass er nicht wenigstens das kleine Stück fliegen konnte.

Traurig berichtete er seinen Eltern von seinem Tag und wie schwer es ist, eine gute Tat zu schaffen. Auch seine Schwester Wally, die ihn sonst immer zum Lachen bringen konnte, schaffte es heute nicht. Ausnahmsweise zeitig wollte Waldemar abends in sein Bett steigen und den doofen Tag vergessen. Da aber hoben sich seine Füße etwas vom Boden ab, und er konnte auf einmal in sein Bett schweben.

„Haha“, schrie Waldemar vor Freude. Die trübe Laune war wie weggeblasen. „Ich bin geflogen! Aber ich habe doch gar keine gute Tat vollbracht“, sagte er zu seiner Mutter.

Walburgina lächelte und erinnerte ihn, dass er dem Kind mit der Scherbe das Lachen wiedergegeben hatte.

„Und das Fenster und der alte Mann?“, fragte Waldemar.

„Du bist eben noch ein kleiner Waldgeist“, sagte Walburgina.

Da lächelte Waldemar und kuschelte sich zufrieden in sein Waldgeistlieblingskissen.



Wusstest du schon ...?

... dass am Rochlitzer Berg ein ganz besonderer Stein abgebaut wird?

Waldemar lebt übrigens auf dem Rochlitzer Berg mit dem ganz besonderen Stein. Er heißt Rochlitzer Porphyrtuff und wird schon seit über 900 Jahren am Berg abgebaut.

Den rötlichen Stein kannst du an vielen bekannten Gebäuden finden: dem Leipziger Rathaus, der Basilika Wechselburg, an Schlössern, ... – sogar am Brandenburger Tor in Berlin wurde er verbaut. Früher haben die Steinmetze den Felsen mit Hammer und Meißel bearbeitet.

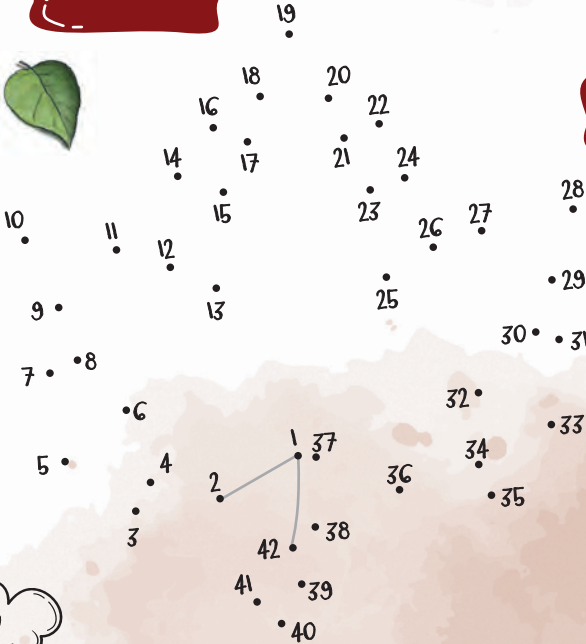
Heute helfen ihnen große Maschinen. Im Steinbruch kannst du noch Spuren von der harten Arbeit der Steinarbeiter von früher entdecken.

Mehr darüber erfährst du ab Seite 22 in diesem Heft.



Die Auflösung findest du auf der letzten Seite des Heftes.

Mal-Zeit



Quiz

Warum ist der Stein vom Rochlitzer Berg so beliebt bei Baumeistern?

- A Weil er glitzert wie Gold.
- B Weil er weich genug ist, um gut bearbeitet zu werden, und trotzdem sehr haltbar ist.
- C Weil er nach Erdbeeren riecht.



Schlosskapelle
Rochsburg

Und jetzt bist du dran:

Male dein eigenes Bauwerk aus Rochlitzer Porphyrtuff.
Oder versuche mit deinen Buntstiften, die besondere Farbe
und Marmorierung des Steins nachzumalen.



Friedrich-August-Turm
Rochlitzer Berg

St. Kunigundenkirche
Rochlitz



Auf die Plätze, fertig, los – was sind deine Favoriten?

Klettern, balancieren, schaukeln und nach Herzenslust toben – das kannst du überall in der Region! In jedem Ort und fast in allen Ortsteilen gibt es tolle Spielplätze, die nur darauf warten, von dir entdeckt zu werden.

Probiere die Spielplätze aus – klettere, schaukele, balanciere und tobe nach Herzenslust! Danach male die Sterne aus, um zu zeigen, wie gut sie dir gefallen.

09217 Burgstädt

- Abenteuerspielplatz im Wettinhain, Hainstraße: Turm-Seil-Netzanlage mit vielen Spielmöglichkeiten, Tischtennisplatte



- Skateranlage Mohsdorf



04643 Geithain

- Bikepark, Promenadenweg (über Badergasse) mit Pumptrack und Dirtbikestrecke sowie Verkehrs- und Freizeitgarten „Bike & Move“ mit Skateanlage



- Barrierefreier Spielplatz im Tierpark Geithain: Spielgeräte rollstuhlgerecht



09236 Claußnitz

- Spiel- und Trimm-Dich-Parcours an der Alten Mühle Markersdorf: direkt am Chemnitztalradweg, Kletterkombination für Kinder und Fitnessgeräte für Erwachsene





09232 Hartmannsdorf

- Spielplatz in der Carl-Kirchhof-Straße 19, direkt gegenüber vom Freibad: große Auswahl an Spiel- und Klettergeräten



09306 Königshain-Wiederau

- Spielplatz in Stein, Ortsmitte: u. a. Balancierstrecke und Kletterkrone



09306 Königsfeld

- Spielplatz im Park des ehemaligen Königsfelder Schlosses: u. a. mit Balancierstrecke und Nestschaukel



09328 Lunzenau

- Sport- und Spielgarten „Muldenterrasse“: generationenübergreifende Geräte



- Rochsburg: Spielplatz am Parkplatz des Schlosses

Spielplätze erobern



09241 Mahlau

- **Abenteuerspielplatz in der Weststraße 17:** u.a. mit Kletterspinne, Seilbahn und Fußballfeld



09648 Mittweida

- **„Energiespielplätze“ in den Schwanenteichanlagen:** Kinderspielplatz u. a. mit Eichenblattrutsche, Buchenblattnest, Kastanienblattwippe und Energiebaustelle; Jugendspielplatz rund um Bewegungsenergie und Sinneserfahrungen



- Bewegungsparcours in der Leipziger Straße
- Fitnessgeräte im Goethelain
- Mountainbike-Park Feldstraße



09322 Penig

- **Bike-Park an der Leipziger Straße**



- Spielplatz am Naturpark „Köbe“: u.a. Kletterkombination und Sandschüttrinnen
- Spielplatz am Rathaus, Mandelgasse 1: viele Klettermöglichkeiten
- Fitnessparcours in Thierbach

09306 Rochlitz

- **Waldspielplatz im Rochlitzer Bergwald:** Klettern und Toben im Abenteuergelände von Waldgeist Waldemar



- Spielplatz an der Grundschule, Bismarckstraße: viele Möglichkeiten zum Klettern und Entdecken mit kinderwagen- und rollstuhlgerechtem Zugang
- Bike-Park in der Uferstraße: BMX-Parcours
- Sportparcours auf der Insel für alle Generationen





09306 Seelitz

- **Spielplatz am Waldhotel am Reiterhof, Kolkauer Straße 25:** u.a. Seilrutsche und Klettermöglichkeiten in idyllischer Lage



- **Spielplatz in Döhlen:** Kletter- und Spielanlage u. a. mit Rutsche und Karussell



09306 Wechselburg

- **Spielplatz am Teich in Carsdorf am Wanderweg zum Rochlitzer Berg:** u.a. mit Bolz-Wiese, Tischtennisplatte und Grillmöglichkeit



09249 Taura

- **Spielplatz in der Schulstraße in Köthensdorf:**

u.a. Kletterturm, Bodentrampoline, Reck und Federwippbalken



Tipp

Natürlich gibt es in der Region noch jede Menge weitere Spielplätze. Wo du sie findest, verrät dir der QR-Code:



Hinweis:

Unbedingt vor Ort die Altersangaben zur Nutzung beachten! Einige der Plätze sind erst für Jugendliche geeignet.

Der Purpursteinik

Waldemar lauschte. Da weinte doch jemand! Er sah zu Wallys Bett. Es war leer.

Ruckzuck sprang Waldemar auf, schlüpfte in seine Sachen und schnipste die knallroten Hosenträger über die Schultern. Mit lautem Martinshorngeräusch rannte er in die Küche. Die kleine Wally saß auf dem Schoß von Walburgina. Ihre kunterbunten Zöpfchen hingen traurig vom Kopf herunter und standen nicht wie sonst fröhlich wie bei einer Kastanie ab.

Waldemar versuchte, an die Höhlendecke zu fliegen und wie ein Käfer zu brummen, damit Wally wieder lachte. Aber es ging nicht. Er konnte nicht fliegen!

Walburgina erklärte ihm, dass alle Waldgeister ihre Zauberkraft verloren hatten und auch die Tarnmäntel nicht mehr funktionierten, weil Wally ohne ihren Tarnmantel von einem Pilzsammler gesehen worden war.

Mal-Zeit

Gib Porpheus
seine Farbe zurück!

Porpheus hat seine purpurne Farbe verloren. Magst du sie ihm mit deinen Stiften auf den folgenden Seiten zurückbringen?

Später am Tag trafen sich alle Waldgeister vorm hohen Felsen. Davor stand Lexikus mit seinem langen weißen Haar, dass sogar seine Füße bedeckte.

„Was können wir tun? Was sollen wir nur machen?“, fragten sich die am Boden sitzenden Waldgeister verzweifelt und sahen zu Lexikus.

Doch dieser schüttelte den Kopf: „Ich kann diesmal nichts tun. Wir müssen den Purpursteinik fragen.“

„Wen?“, fragte Waldemar laut.

„Irgendwo hier in den Felsen lebt noch ein letzter Purpursteinik“, erzählte



Lexikus. „Er sieht aus wie ein Stein und heißt nach der purpurnen Farbe Porphheus. Er ist viel älter als alles hier. Vielleicht weiß er einen Rat.“

Waldemars Vater stand auf: „Wo finde ich ihn?“

„Ich kenne deinen Mut“, erwiderte Lexikus „doch hier hilft das nicht. Ein Purpursteinik ist sehr scheu. Auch wenn du ihn suchst, findest du ihn nicht. Er muss dir begegnen wollen.“



„Wie begegnen?“, fragten alle.

„Vielleicht haben die Kinder eine Idee. Sie sollten es versuchen“, sagte Lexikus und zwinkerte Wally zu.

Waldemar tippte Wally an und schlich mit ihr davon.

„Du wirst diesem Porpheus begegnen! Alle werden staunen, wenn die kleine Wally die Zauberkraft zurückbringt.“

„Ich – alleine?“, stotterte Wally und zeigte Waldemar einen Vogel.

„Ich komme natürlich mit“, flüsterte Waldemar.

Wallys Augen leuchteten wieder gelb und ihre hundert Zöpfchen schnipsten eins nach dem anderen in die Höhe.

„Wo fangen wir an?“, fragte Wally und hob ihren Stock vom Boden auf.

„Ich habe eine Idee“, sagte Waldemar, nahm seinen Stock und lief los.

„Wir gehen zu allen Felsen in jeden Steinbruch und dort spielen wir und lachen laut dabei.“



„Und dann kommt der Porpheus raus und will uns begegnen und mitspielen“, ergänzte Wally grinsend.

„Wir können es versuchen“, sagte Waldemar. Mehrere Tage waren die beiden unterwegs.

Irgendwann hörte Wally plötzlich ein leises Knirschen. Waldemar ritt gerade auf einer Wurzel herum und schrie lauthals. Da knackte es sehr heftig.

„Walle“, rief Wally verängstigt.

Waldemar schwieg. Und als beide sich umdrehten, erkannten sie eine komische Figur, die aus dem Felsen geplatzt war. Sie hatte einen kugelrunden Bauch und Kulleraugen. Die Waldgeister erschrakten. Das musste der Purpursteinik sein!

Langsam kam Porphheus auf sie zu.

Waldemar hielt Wally immer fester an der Hand, denn auch er hatte plötzlich Angst.

Aber als Porphheus vor ihnen stand, war er nur so groß wie ein Kind. Mit eingerosteter Stimme fragte er: „Was macht ihr hier?“

Wally flüsterte Waldemar ins Ohr: „Pass mal auf.“ Sie zog ihren Beutel voller kunterbunter Murmeln hervor und schüttete sie direkt vor Porphheus. Dann stieß sie diese gegeneinander und rollte sie in eine Reihe.

Porphheus grummelte: „Mh“. Doch er rutschte näher und nahm einen großen Stein in die Hand. Mit einem seiner Finger zog er eine Spirale, stellte den Stein vor Wally, nahm eine Kugel und rollte sie hinunter.

„Juheee“, jubelte Wally, „eine Murmelbahn.“

Die drei murmelten und merkten gar nicht, wie die Zeit verging. Die Bäume rauschten, die Vögel zwitscherten.

Doch langsam wurde es kühler, die Schatten größer und der Wald stiller.

„Waldemar, wir müssen gehen.“



Es wird dunkel und ich habe Angst im Dunkeln“, sagte Wally.

„Gleich“, antwortete Waldemar und murmelte noch drei Kugeln aneinander.

„Ist dir nicht langweilig alleine?“, fragte er Porpheus.

„Mm. Manchmal.“


„Willst du mit zu uns kommen?“, fragte Wally. Sie wollte los.

„Nein“, nuschelte Porpheus. Mehr als zwei Worte redete er wegen seiner eingerosteten Stimme nicht gerne. „Hier ist mein Zuhause. Aber die Murmeln ...“

Wally schenkte ihm sofort alle Murmeln, noch bevor Porpheus fertig sprechen musste. Dann zerrte sie an Waldemars Ärmel: „Komm jetzt!“

Porpheus freute sich und steckte die Kugeln seitlich in seinen Bauch. Dann hob er einen Felsblock auf und gab ihn Wally. Waldemar musste mit zufassen, sonst wäre seine Schwester umgefallen.

„Das schenke ich dir dafür“, sagte Porpheus und verschwand wieder in den Felsen.



Wally und Waldemar schleppten den Stein ein Stück mit sich, aber er war sehr schwer.

Schließlich sagte Waldemar: „Solche Steine gibt es doch auch bei uns. Lassen wir ihn hier.“



„Aber es ist ein Geschenk!“, protestierte Wally. Also schleppten sie den Stein weiter bis in ihren Steinbruch.

Als er dort lag, bekam er plötzlich große Buckel. Und die platzten jetzt nacheinander mit großem Krach auf. Deshalb kamen alle Waldgeister des Steinbruchs, hielten sich die Ohren zu und warteten gebannt. Schließlich wurde es wieder ruhig und Wally griff in eine der Öffnungen. Sie zog ein Stück purpurnen Stoffes hervor und stellte fest: „Ein Umhang, wie schön.“

Sie warf ihn sich um und war – verschwunden.

Waldemar schrie vor Freude: „Wally, du bist weg!“

„Was?“, fragte Wally, als die den Mantel wieder ablegte.

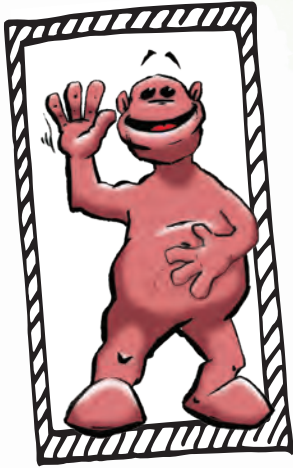
„Ein Tarnmantel!“, riefen die Waldgeister nun außer sich vor Freude und zogen begeistert Mäntel aus den Öffnungen. Sie drückten und küssten Wally und Waldemar und ließen sich viele Male die Geschichte vom Porpheus erzählen.

Später flüsterte Wally zu Waldemar: „Bestimmt hat der Porpheus doch gewusst, warum wir ihm begegnen wollten. Das war doch ein Trick von Lexikus, damit ich es wiedergutmachen konnte!“

„Mm, kann sein“, knirschte Waldemar im Ton von Porpheus und beide lachten.



Porpheus verrät das Geheimnis des Rochlitzer Berges



In der letzten Geschichte haben Waldemar und Wally Porpheus kennengelernt. Willst du wissen, wer er ist und was er alles zu berichten weiß?

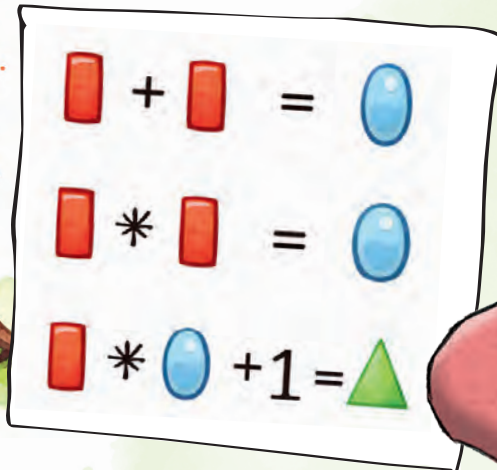
Das ist Porpheus!

Porpheus ist der große, steinerne Wächter des Rochlitzer Berges. Er sieht aus wie ein Felsbrocken und mit seiner purpurnen Farbe strahlt er ein bisschen Magie aus. Er kennt alle Geheimnisse des Berges, von den winzigen Käfern im Wald bis zu den riesigen Felsen und sogar die Geschichten aus uralten Zeiten.

Rechenspaß

Zum Knobeln: Knack den Vulkancode

Kannst du den Code knacken und die genaue Zahl des Ausbruchs des Rochlitzer Superulkans errechnen? Die Symbole bedeuten jeweils eine Zahl.



Antwort:

Vor    Millionen Jahren brach der Vulkan aus.



Porpheus erzählt dir aus der Erdgeschichte

„Ich kann mich noch genau daran erinnern – und das ist schon fast 300 Millionen Jahre her!

Damals lebten hier die Ur-Saurier, also die Vorgänger der Saurier, die du vielleicht kennst, aber sie waren sehr viel kleiner. Sie spürten wohl schon die Unruhe in der Erde und zogen weg. Aber nicht weit genug, wie sich bald herausstellen sollte ...

Denn tief unter der Erde brodelte eine riesige Magmablase. Immer wieder wackelte und bebte die Landschaft. Die palmenartigen Bäume und riesigen Farne zitterten, als würde die Erde selbst schauern.

Und dann war es plötzlich so weit: Erst hörte man ein dumpfes Grollen, das immer lauter wurde. Dann krachte und knallte es so laut, dass es Himmel und Erde zu erschüttern schien. Die Erde riss auf, große Spalten öffneten sich. Graue Aschewolken stiegen wie riesige Hände in den Himmel und schluckten das Blau. Heiße Lavaströme flossen über Hügel und Täler. Felsen flogen durch die Luft wie Kanonenkugeln. Alles Leben – Tiere, Pflanzen, sogar die kleinsten Insekten – verschwand.

Nach vielen hundert Jahren beruhigte sich die Erde ein wenig – aber nur kurz. Dann brodelte das Feuer wieder aus der Tiefe und alles begann von vorn.

So entstanden vor fast 300 Millionen Jahren die Gesteine, die wir heute Porphyre nennen – zum Beispiel der Porphyrtuff des Rochlitzer Berges. Regen, Wind und Eis haben die Spuren über die Jahrtausende fast verschwinden lassen. Aber an manchen Stellen kann man den alten Super-vulkan noch entdecken – so wie hier am Rochlitzer Berg.

Im Nationalen Geopark Porphyryland gibt es viele Orte, an denen man die Spuren der gewaltigen Vulkanausbrüche heute noch sehen kann!“



Alles rund um den Geopark Porphyryland erfährst du hier.

Der rote Rochlitzer

Porphyrtuff – ein Naturstein-Welterbe

Der rote Rochlitzer Porphyrtuff ist etwas ganz Besonderes! Er wurde 2022 als erstes Gestein Deutschlands von der IUGS zum „Heritage Stone“ gekürt – also ein echter Welterbe-Stein! (Die IUGS ist eine Gruppe von Wissenschaftlern aus der ganzen Welt. Sie erforschen Steine, Berge, Vulkane und die Erde, damit wir unseren Planeten besser verstehen.)

Porphyrlehrpfad

Willst du die Welt von Waldemar, Wally und Porpheus selbst entdecken? Auf dem Porphyrlehrpfad auf dem Rochlitzer Berg kannst du auf einer 2,7 Kilometer langen Entdeckungsreise spannende Orte erkunden.



Lass deine Eltern den QR-Code scannen, dann seht ihr den Weg des Lehrpfades – und auch andere Rad- und Wandertouren in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen.

Audiozeitreise

Entlang des Porphyrlehrpfades gibt es einen kostenlosen Audioguide. Hier erfährst du Spannendes über das Vulkan-gestein. Die Geschichten werden von Figuren wie Porpheus, einer Hexe oder einem Steinmetzlehrling erzählt – eingesprochen von Schülern aus Rochlitz. Vor Ort kannst du die Zeitreise ganz einfach per QR-Code starten!



Scanne mit deinen Eltern den QR-Code und höre zu Hause schon die spannende Audiozeitreise vom Rochlitzer Berg – so kannst du dich auf die Entdeckungstour vorbereiten!



Kinder-Führungen

Auf einer Erlebnisführung kannst du auf dem Rochlitzer Berg selbst Steinmetzwerkzeug ausprobieren und erleben, wie früher die Steine bearbeitet wurden. Außerdem gibt es viele spannende Geschichten aus der Sagenwelt und über die Natur zu entdecken (empfohlen ab Vorschulalter). Buchbar sind die Führungen in der Tourist-Information „Rochlitzer Muldental“.



Virtuell im Steinbruch

Mit VR-Brillen tauchst du im Geoportal Porphyrhaus direkt in die alte Abbaizeit ein. Du nimmst virtuell selbst Werkzeuge in die Hand und schlägst Steine aus dem Berg. Dabei wirst du merken, wie mühsam die Arbeit früher war (empfohlen ab 11 Jahren).

Deine Eltern können hier alle Details entdecken: www.rochlitzer-muldental.de



Tipp

Geoportal Porphyrhaus

Das Geoportal Porphyrhaus ist ein spannender Ort am Rochlitzer Berg! Früher haben dort Menschen gearbeitet, die die Steine am Berg abgebaut haben. Sie haben die Steine direkt aus dem Felsen herausgesägt oder -gesprengt, damit man sie später für Fenster, Treppen oder Figuren nutzen konnte. Heute können Kinder und Erwachsene das Porphyrhaus besuchen. Von April bis Oktober erfährst du dort ganz viel über die Region, die besonderen Steine und darüber, wie die Menschen früher gearbeitet haben.

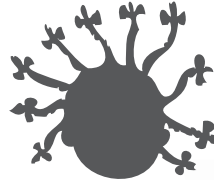
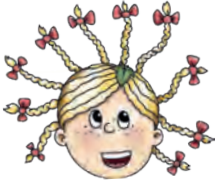
Der Rochlitzer Berg gehört zum Geopark Porphyryland. Das ist ein geologischer Landschaftspark mit mehreren sogenannten „Geoportalen“, wo man entdecken kann, wie die Erde früher aussah. Sie sind wie kleine Fenster in die Vergangenheit. Im Geoportal Bahnhof Mügeln erzählt dir zum Beispiel Ranger Tobi spannende Geschichten über Steine, Tiere, Pflanzen und darüber, wie die Menschen früher gelebt und gearbeitet haben. Da gibt es richtig viel zu entdecken!




Alle Infos für deine Eltern gibt's hier: www.geopark-porphyryland.de

Schatten-Rätsel

Schau dir die Bilder genau an:
Kannst du erkennen, welcher Schatten zu wem oder was gehört?
Verbinde Figur und Schatten mit einer Linie.





Das Fest

Der uralte Lexikus ist der älteste Waldgeist. Deshalb weiß niemand, wann er Geburtstag hat.

Lexikus wusste es auch selbst nicht, sondern sagte einfach, wann er Lust auf eine Feier hatte. Nach vielen Jahren war es wieder soweit. An einem schönen Sommertag wurde die Lichtung mit Blumen und bunten Tannenzapfen geschmückt. Lexikus saß mit Farnen und Moosen behangen auf einem Baumstumpf und wartete auf sein Geschenk. Er hatte sich ein Fass Bier gewünscht. Das hatte er das letzte Mal getrunken, als er noch ein junger Waldgeist war.

Einige Waldgeister waren deshalb schon zeitig nach Penig zur Brauerei aufgebrochen, wussten aber nicht, wie sie das Bier bezahlen sollten. Denn Geld hatten sie nicht. Schließlich erinnerte sich einer an das Gespenst der Kellerberge: „Wir müssen zu Hopf gehen! Er wird uns wohl ein paar Fässchen Bier abgeben können.“

Sie fanden den Kellerabgang und stiegen hinab. Mit einem kühlen Luftzug kam ihnen ein Umhang entgegen, aus dem es schrie: „He, wer da? Hihhi.“

„Huch“, antworteten die Waldgeister.

Hopf sah aus wie ein lachendes, hellgelbes Bettlaken mit Bierschaum auf dem Kopf. Als er hörte, dass die Waldgeister mehrere Fässer Bier zum Berg transportieren wollten, lachte er noch mehr.

„Wie soll das gehen?“, fragte er.

„Wir können zaubern“, antwortete ein Waldgeist schnell.

„So, so“, sagte Hopf. „Und warum zaubert ihr euch kein Bier? Dann braucht ihr nicht meines wegtrinken. So viele Fässer gleich!“

Ein Waldgeist ärgerte sich über den Spott und sagte: „Wenn du uns keine Fässer gibst, dann zaubern wir dich weg. Du wirst schon sehen oder dann nicht mehr sehen!“

Die anderen Waldgeister blickten sich erschrocken an. So gut konnten sie gar nicht zaubern.

Hopf grinste: „Gut, ein Fass. Aber nicht mehr. Und guten Appetit.“

Die Waldgeister waren enttäuscht. Nur ein Fass! Aber schließlich rollten sie es zur Lichtung und schenkten es Lexikus. Mit fröhlichen Augen füllte Lexikus jedem einen Becher, aus dem es schäumte und duftete. Die Waldgeister stießen die Becher aneinander und schluckten alles mit einem Mal hinunter. Doch was war das? Sie spuckten und rülpten und husteten.

„Igitt!“, riefen sie. „Badewasser mit Badeschaum! So eine Gemeinheit von Hopf.“

„Habt ihr ihn vielleicht verärgert?“, fragte Lexikus traurig und ging zu seinem Baumstumpf zurück.

Das Fest war verdorben. Die ganze Arbeit war umsonst gewesen.



Wally sagte zu Waldemar:

„Dir fällt doch sonst immer etwas ein. Ich habe noch nie ein Geburtstagsfest von Lexikus gefeiert. Und er sah ganz traurig aus.“

Waldemar überlegte: „Mir fällt auch nichts ein. Wir können uns tarnen und die Fässer klauen, aber dafür bist du bestimmt zu ehrlich.“

„Stimmt“, sagte Wally, „und wir können auch nicht die Fässer tarnen. Da sieht es Hopf.“

„Stimmt“, sagte Waldemar.

Lange grübelten sie. Doch schließlich sprang Waldemar auf.

„Ist dir schooon etwas eingefallen?“, fragte Wally und gähnte.

„Ja.“

Also wanderten sie nach Penig und stiegen in die Kellerberge hinab. Wally hielt sich bibbernd an Waldemar fest, der aber genauso zitterte.

„Hihihi, huhuhu“, rauschte Hopf herbei. Erstaunt fragte er: „Bei euch trinken schon die Kinder Bier und ihr wollt noch mehr?“

„Nein, pfui Teufel“, sagte Waldemar. „Wir trinken kein Bier. Aber wir wollten gerne mehr von dem schönen Badewasser. Und wenn du es uns nicht gibst, dann ...“ Waldemar machte eine Pause.

Hopf lachte spöttisch: „Ja, was dann? Dann zaubert ihr mich auf den Mond oder wohin?“

„Das kann sein“, antwortete Waldemar und versuchte ganz ruhig zu bleiben.

Hopf sagte schelmisch: „Gut, ein großes Fass! Viel Spaß beim Tragen und Baden.“

Doch Waldemar und Wally waren nicht dumm und rollten das Fass zum Fluss hinunter, stießen es ins Wasser und fuhren darauf bis zum Bergwald.

„Was willst du denn mit noch mehr Badewasser?“, fragte Wally unterwegs enttäuscht.

Waldemar lächelte: „Ach, wenn der Hopf sich ärgert, gibt er das Gegenteil mit, um sich zu rächen. Wir wollten Badewasser und haben ihn geärgert. Was bekommen wir dann?“

„Wahrscheinlich Bier?“, lachte Wally.

Am Ufer trafen sie ihre Freunde, die Ameisen. Sie halfen ihnen, das Fass bis zur Lichtung zu tragen.

Waldemar und Wally schütteten mit viel Mühe den Inhalt des Fasses in eine Wanne. Allmählich kamen die Waldgeister nachsehen, was Waldemar da tat. Auch Lexikus kam. In der Wanne schäumte es.

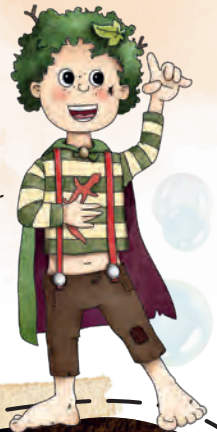
„Und nun, alles Gute zum Geburtstag“, sagte Waldemar lachend.

Die Waldgeister sahen sich zögernd an. Doch schließlich tauchten sie ihre Becher in die Flüssigkeit und kosteten.

Und? Niemand spuckte oder hustete.

Lexikus strahlte Waldemar an. Sein Geburtstagswunsch war doch noch in Erfüllung gegangen.

Aber als Waldemar auch einen Becher nahm und für sich mit diesem Wundergetränk füllte, da nahm ihm Lexikus den Becher weg und sagte: „Das ist nichts für kleine Waldgeister, Waldemar. Und auch die großen Waldgeister müssen vorsichtig damit umgehen.“



Tipp

Geheime Wege unter der Erde

Unter der Stadt Penig versteckt sich ein echtes Abenteuer. Dort gibt es ein unterirdisches Labyrinth: die Peniger Kellerberge. Die Gänge sind fast 2 Kilometer lang und verlaufen auf drei Ebenen. Früher lagerten die Menschen hier Lebensmittel und Bier, weil es unter der Erde immer schön kühl war. Heute kannst du die Gänge erkunden.

Auch in Geithain gibt es geheime Wege unter der Erde. Hinter kleinen Holztüren rund um den Kirchberg liegen die unterirdischen Gänge. Ein Teil davon ist begehbar.

Wer größer als 1,10 Meter ist, sollte den Kopf einziehen. Sogar in Mittweida gibt es unter dem Kirchberg mehrere Keller auf verschiedenen Ebenen.

Würdest du dich trauen, durch die dunklen Gänge zu gehen?



Kellerberge Penig



Unterirdische Gänge
Geithain

Kleine Entdecker aufgepasst!

Oh je! Waldemar und Wally sind in den Kellerbergen falsch abgebogen. Findest du den Weg durch das Labyrinth bis zum unterirdischen Lager?



Draußen unterwegs – Ziele für die ganze Familie

Pack deinen Rucksack – vielleicht mit deinem Lieblingspicknick, schnapp dir deine Familie und los geht's zu drei tollen Ausflügen in unserer Region:

Tag 1: Natur entdecken rund um Wechselburg

Der Walderlebnispfad Wechselburg führt dich über einen rund 9,5 Kilometer langen Weg (Gesamtstrecke) über den Rochlitzer Berg und Sörnzig wieder zurück zum Ausgangspunkt. Unterwegs gibt es viele Stationen zum Mitmachen, Staunen und Ausprobieren.

Vormittag

Start ist am Parkplatz an der Muldenbrücke in Wechselburg. Bis auf den Rochlitzer Berg sind ca. 3,5 Kilometer Strecke und 150 Höhenmeter zurückzulegen. Unterwegs lernst du den Wald, Tiere und Pflanzen spielerisch kennen.

Mittag

Auf dem Rochlitzer Berg hast du dir ein Picknick oder einen Besuch im Café oder der Gaststätte (Öffnungszeiten beachten!) verdient. Es ist Zeit zum Ausruhen, Spielen (Waldspielplatz) und Beobachten. Danach kannst du dem Audio-Guide (über ein Mobiltelefon) am Porphyrlehrpfad (2,7 Kilometer Gesamtlänge) lauschen und Interessantes zur Geschichte hören, das Kinder aus der Region erzählen. Wer möchte, erklimmt den Friedrich-August-Aussichtsturm (kleine Gebühr). Von oben hast du einen tollen Blick über die Landschaft.

Nachmittag

Der Rückweg in gemütlichem Tempo ist ca. 5,2 Kilometer lang. Wer mag, macht am Ende des Bergwaldes noch einmal eine kleine Rast an „Bellmanns Ruh“, einer tollen Picknick-Hütte in Würfelform mit super Aussicht.



Talsperre
Kriebstein



Walderlebnispfad
Wechselburg



Walderlebnispfad
Wechselburg



Tipps

Mit dem Auto ist es von Wechselburg aus nur ein kurzer Weg bis zum Schloss Rochlitz, das du dir ebenfalls anschauen kannst.



Tag 2: Wasser, Wald und Burg in Kriebstein

Vormittag

Starte den Tag mit einer Rundfahrt auf der Talsperre Kriebstein. Die Passagierschiffe bringen dich über das Wasser und du kannst die Wälder, Felsen und das Ufer vom Wasser aus entdecken.

Mittag

Zum Picknick laden Plätze am Ufer oder auf einer Wiese in der Nähe ein – mit Zeit zum Entspannen und Spielen.

Nachmittag

Wie wäre es mit einem Spaziergang an der Talsperre Kriebstein? Der Weg führt durch Wald, vorbei an Felsen und immer wieder mit Blick aufs Wasser. Perfekt zum Schlendern und Natur beobachten. Wer mag, spaziert bis zur Burg Kriebstein (vom Hafen bis zur Burg sind es ca. 1,5 Kilometer). Vielleicht findet an diesem Tag auch eine Veranstaltung auf der Seebühne statt.



Burg Kriebstein

Tag 3: Märchenhaftes in Lunzenau

Vormittag

Nach dem Toben auf dem Spielplatz an den Mulden-terrassen in Lunzenau beginnt dein märchenhafter Tag. Eine kurze Wanderung von etwa 1,7 Kilometern über den Marktplatz und durch den Heinrich-Heine-Park führt dich zur Märchenwiese Lunzenau. Sie ist wie gemacht für eine kleine Pause. Hier kannst du Rotkäppchen oder den Froschkönig entdecken. Die Wiese liegt am Wanderweg zwischen Lunzenau und Rochsburg und gehört zum Lunzenauer Sagenpfad.



Im Schloss Rochsburg

Mittag

Von dort geht es weiter nach Rochsburg (etwa 1,3 Kilometer). Jetzt ist Zeit für ein Mittagessen in einer der Gaststätten vor Ort oder für eine Stärkung aus dem Rucksack.

Nachmittag

Mit neuer Kraft kannst du anschließend das Schloss Rochsburg erkunden, das aussieht, als wäre es direkt aus einem Märchen. Vielleicht triffst du dort sogar Ritter Günther und reist ein Stück zurück in die Zeit der Ritter und Burgen. Mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck wanderst du danach den gleichen Weg zurück nach Lunzenau.



Alles, was du für ein tolles Picknick draußen brauchst

Ein Picknick draußen in der Natur macht richtig viel Spaß! Such dir mit deiner Familie ein schönes Plätzchen auf der Wiese oder im Park.



Hier findest du zum Beispiel idyllische Plätzchen für ein Picknick:

- auf den Spielplätzen der Region
- entlang des Chemnitztalradweges, Muldentalwanderweges und Mulderadweges
- im Wettinhain Burgstädt
- am Rundweg um Burgstädt zwischen Chursdorfer und Heiersdorfer Straße
- im oberen und unteren Stadtpark Geithain
- im neuen Geithainer Apfelgarten
- auf der Märchenwiese Lunzenau am Wanderweg zwischen Lunzenau und Rochsburg
- in der Schwanenteichanlage Mittweida
- rund um die Talsperre Kriebstein
- überdachte Sitzgruppe auf dem Wanderweg von Penig Richtung Wolkenburg an der Zwickauer Mulde entlang
- Ortsmitte Thierbach am Fitnessparcours
- am Naturpark „Köbe“ in Penig
- auf dem Rochlitzer Berg
- auf dem Wanderweg vom Rochlitzer Berg nach Seelitz: „Bellmanns Ruh“ mit Wanderhütte in Form eines Spiel-Würfels
- am Schaukelsteg Sörnzig
- auf dem Lindenberg in Taura mit schönem Ausblick über die Umgebung
- Schlosspark Wechselburg und Sitzgruppen entlang des Walderlebnispfades Wechselburg



Wanderhütte „Bellmanns Ruh“



Walderlebnispfad Wechselburg

Schwanenteichanlagen Mittweida



Waldemars Picknick-Regeln



Die Natur achten –
Blumen stehen lassen,
Tiere nicht stören.
Müll wieder mitnehmen
– alles kommt zurück
in die Tasche oder in den
Mülleimer.
Spielen und lachen –
aber immer aufpassen,
dass niemand verletzt
wird.

Spiel-Ideen

Finden, Zählen, Entdecken!

**Mit kleinen Spielen, Aufgaben
und Entdeckungen vergeht die
Zeit beim Wandern wie im Flug:**

- Finde einen Stein in einer besonderen Form.
- Schau in den Himmel:
Welche Formen siehst du
in den Wolken?
- Zähle die Vögel, die du hörst.
- Wer kann die meisten
verschiedenen Blumenfarben
finden?
- Springe so hoch du kannst
und rufe „Juhu!“
- Bereite dir zu Hause ein
Waldbingo vor – wer findet vor
Ort alles am schnellsten?
- Lass dich barfuß und mit
verbundenen Augen vorsichtig
über den Waldboden führen.
Was fühlst du?

Rezept-Idee

Kernige Müsliriegel

**Peggy Sparschuh von der Bäckerei & Konditorei
Sparschuh-Helbig aus Penig mag ganz beson-
ders diesen Energie-Snack für ein Picknick:
Bitte beim Nachbacken am besten deine Eltern
um Hilfe.**

Du brauchst:

- 300 g deiner Lieblingsnüsse und -saaten
(z. B. Haselnüsse, Mandeln, Erdnüsse oder
Cashewkerne, Sonnenblumen- oder Kürbis-
kerne, Sesam – am besten bunt gemischt)
- 200 g Haferflocken
- 120 g von deinem Lieblings-
trockenobst (z. B. Rosinen,
Cranberries, Mango oder
Aprikosen)
- 125 g Butter
- 120 g flüssigen Honig
- 2 Eiweiße



So geht's:

Nüsse und Saaten sowie Trockenobst grob hacken. In einem Topf die Butter und den Honig schmelzen und gut vermengen. Während der nächsten Arbeitsschritte abkühlen lassen. Die beiden Eiweiße steif schlagen. Die Nüsse und Saaten in eine Schüssel geben. Die Butter-Honig-Masse hinzufügen. Mit einem Kochlöffel gut verrühren. Zum Schluss den Eischnee unterheben. Ein Backblech mit Backpapier auslegen. Die Masse darauf geben. Alles gut verteilen und fest andrücken. Dazu nimmst du am besten einen kleinen Topf oder ein großes Glas. Die Masse sollte ca. 1,5 Zentimeter hoch sein. Im vorgeheizten Ofen bei 150 Grad Umluft rund 20 Minuten ausbacken. Dabei aufpassen, dass die Masse nicht zu dunkel wird. Danach alles abkühlen lassen und vorsichtig mit einem scharfen Messer in Riegel schneiden.

Schokomäulchen-Tipp:

**Wenn du magst, kann du einen Teil der Nüsse
auch durch Schokotropfen ersetzen.**



Rezept-Idee

Holla Waldfees Porphyr-Cookies

Zwischen knorrigen Wurzeln, weichem Moos und freiliegenden Porphyrblocken gibt es auf dem Rochlitzer

Berg eine kleine Lichtung, auf der Holla Waldfee bei Führungen und Kindergeburtstagen Geschichten erzählt. Dabei gibt es ihre leckeren Porphyr-Cookies, die du leicht nachbacken und auf deine Ausflüge mitnehmen kannst:

Du brauchst:

250 g weiche Butter, 100 g brauner Zucker, 100 g weißer Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 2 Eier, 350 g Dinkelmehl, 1 TL Natron, 1 Prise Salz, 250 g bunte Mischung aus Schokotropfen, Rosinen, Orangeat oder Baisertropfen, 1 Handvoll bunte Zuckerstreusel, ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe (rot, gelb, lila)

So geht's:

Butter, Eier und Zucker in einer Schüssel gut verrühren, bis kleine Schaumblasen entstehen. Jetzt schon ein paar Tropfen rote Lebensmittelfarbe zugeben. In einer zweiten Schüssel Mehl, Natron und Salz mischen und dann zur Buttermasse geben. Nur so lange rühren, bis kein Mehl mehr zu sehen ist. Der Teig sollte zart rosa sein – wie Porphyrtuff.

Schokotropfen, Rosinen, Orangeat, Baisertropfen und Zuckerstreusel unterheben. Zum Schluss ein paar Tropfen bunte Lebensmittelfarben kurz einrühren – so entstehen schöne „Gesteinsadern“.

Ein Backblech mit Papier auslegen und den Ofen auf 180 Grad (Umluft) vorheizen. Mit zwei Löffeln kleine Teighäufchen auf das Blech setzen – wie kleine Vulkane. Zwischen ihnen etwas Platz lassen, sie verlaufen beim Backen.

Die Cookies für 12 bis 13 Minuten backen. Sie sind direkt nach dem Backen noch sehr weich – das ist richtig so. Nach dem Abkühlen sind sie außen knusprig und innen weich.

Lass es dir schmecken!

Noch mehr erleben

Im und um das Rochlitzer Mulden-tal, Zschopautal und Chemnitztal gibt es noch ganz viel mehr zu entdecken. Du kannst den Sonnenlandpark in Lichtenau besuchen oder dich im Irrgarten der Sinne in Kohren-Sahlis verirren. Es gibt Bäder, Schlösser und Burgen, Museen und spannende Schienenabenteuer. Du kannst einen virtuellen Steinbruch im Geoportall Porphyrhaus erkunden, die Kellerberge in Penig entdecken oder durch die unterirdischen Gänge in Geithain gehen. Außerdem warten Erlebnisführungen, Reiterhöfe, Tierparks und noch viele weitere Abenteuer auf dich und deine Familie.



Jetzt wird gebastelt!

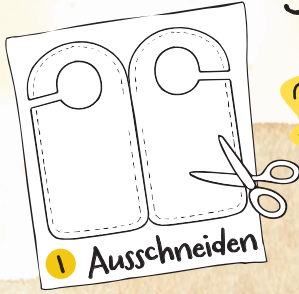
Dein Stimmungsbild

Bastel ein Türschild

So geht's:

Auf Seite 40 und 41 dieses Heftes wartet ein richtig lustiges Türschild auf dich! Als erstes muss die Seite vorsichtig herausgetrennt werden. Schneide es aus, male es aus, falte es entlang der Strichlinie und klebe die beiden Seiten zusammen. Dann kannst du deinen Eltern an deiner Zimmertür zeigen, wie du gerade drauf bist.

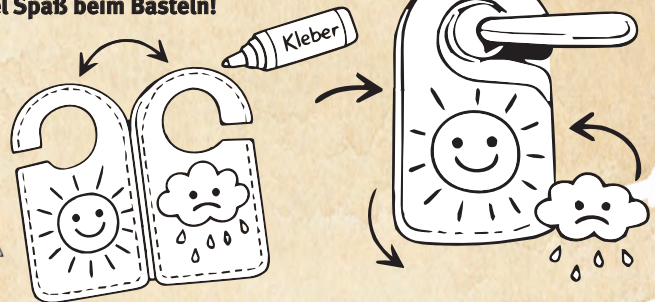
Viel Spaß beim Basteln!



1 Ausschneiden

2

Anmalen



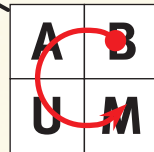
3 Umklappen
und Kleben

4 Aufhängen
und fertig

Zum Knobeln

Einfache Wortschlange lösen -
Findest du die Wörter?

Beispiel:
BAUM



L	D
A	W

U	L	K
V	N	A

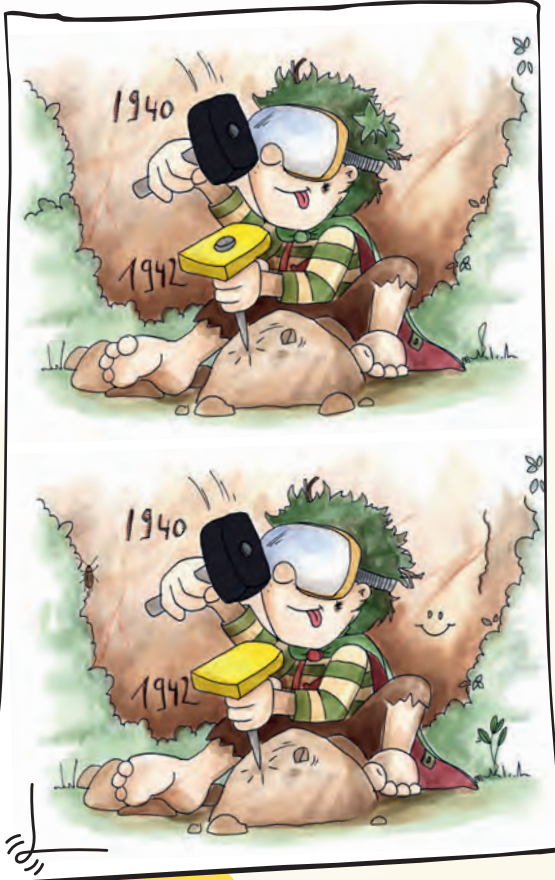
E	E
T	N

K	C	U	R
S	A	C	K

Zum Knobeln

Waldemars Steinmetzrätsel

Waldemar probiert Steinmetzwerk-
zeug aus! Aber schau genau hin:
Im unteren Bild haben sich 10 kleine
Fehler eingeschlichen.
Kannst du sie alle finden?



Schloss
Rochlitz

Schloss Rochlitz erzählt dir
eine 1000 Jahre alte Geschichte –
von Kaisern, Königen und Fürsten.
Und wenn Hofnarr Hans spricht,



Zum Knobeln

Wörtersuche: Waldemar, Wally & die Region

Finde die Wörter waagerecht und senkrecht:

Zu suchende Wörter:

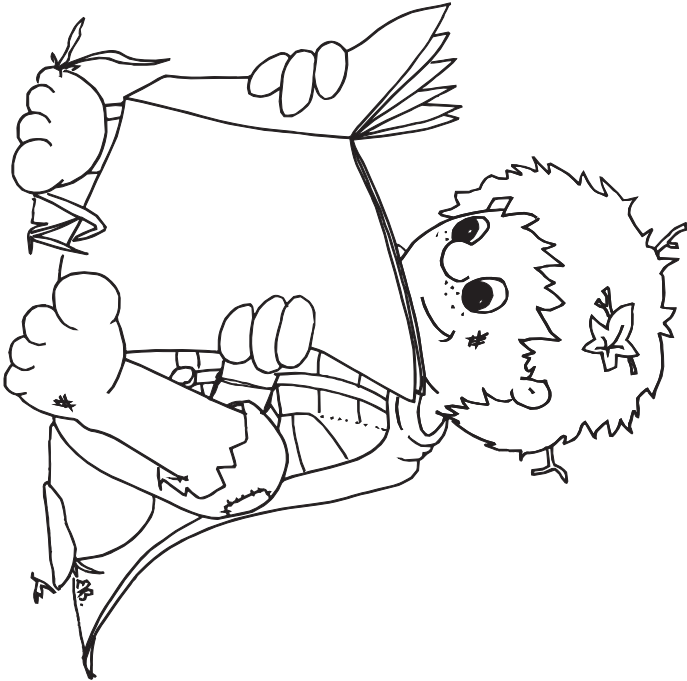
Waldemar, Wally, Porpheus, Berg, Stein, Rochlitz, Fluss,
Steinbruch, Chemnitztal, Zschopau, Burgen, Wasser, Wald,
Geopark, Ameise, Schientrabi, Vulkan, Talsperre, Porphy



B	J	K	O	P	B	U	R	G	E	N	I	R	S	T	E	I	N
E	F	G	F	I	R	R	Z	S	T	O	P	O	R	T	P	Ü	L
R	L	M	L	K	T	A	L	S	P	E	R	R	E	H	G	O	F
G	D	C	U	X	B	M	J	L	M	N	O	K	J	H	F	G	S
T	R	Z	S	P	O	K	N	M	J	E	Z	Z	V	F	T	R	C
O	K	J	S	J	C	H	E	M	N	I	T	Z	T	A	L	P	H
I	K	L	O	I	U	Z	T	F	G	M	B	A	S	D	E	T	I
S	T	E	I	N	B	R	U	C	H	A	S	D	T	I	O	P	E
I	O	K	M	B	F	H	J	K	L	I	W	A	L	L	Y	K	N
O	W	P	A	M	E	I	S	E	U	O	A	B	N	U	G	M	E
U	A	S	D	G	H	J	K	L	W	A	L	D	I	L	R	O	N
I	S	P	V	U	L	K	A	N	I	E	D	E	P	V	O	H	T
P	S	R	U	E	T	B	L	U	K	P	E	L	O	O	C	P	R
G	E	O	P	A	R	K	R	K	N	E	M	N	R	I	H	L	A
H	R	X	B	L	U	M	V	B	M	P	A	O	P	N	L	D	B
A	B	Z	U	K	L	G	B	R	E	Z	R	T	H	U	I	H	I
X	P	O	R	P	H	E	U	S	O	P	K	L	Y	I	T	A	W
Z	S	C	H	O	P	A	U	Q	O	L	F	E	R	T	Z	I	K



Hier kannst du ein Türschild basteln!



Bleib lieber draußen!

Du darfst reinkommen!





Als erstes
muss die Seite vorsichtig
herausgetrennt werden.



1
Ausschneiden



2
Anmalen

Explosions-
GEFAHR

Falten



4

Umklappen und Kleben

5

Aufhängen und fertig



Spiel
ZONE



Bastelspaß

Entdeckerfaltspiel

Bastle dir dein Entdecker-Faltspiel!

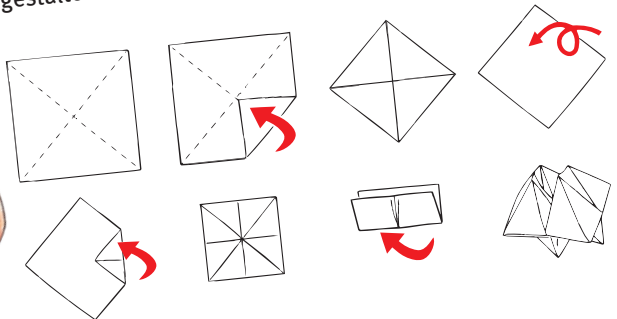
- Du brauchst:**
- Buntstifte oder Filzstifte
 - Schere (nur mit Hilfe der Eltern, falls nötig)

So geht's:


Trenne die Innenseiten dieses Heftes vorsichtig heraus.
Schneide an der Linie entlang den Streifen ab, so dass ein Quadrat entsteht.
Lege das Blatt so vor dich, dass die mit dem Faltspiel bedruckte Seite unten liegt.
Falte es einmal diagonal und öffne es wieder. Dann noch einmal diagonal falten
und wieder öffnen – so entsteht ein „X“ auf dem Blatt.
Falte nun alle vier Ecken zur Mitte.
Drehe das Blatt um.
Falte wieder alle vier Ecken zur Mitte.
Damit sich das Faltspiel später leicht öffnen und schließen lässt, musst du die
mittleren Knicke noch einmal gut nachfalten.
Stecke die Daumen und Zeigefinger jeder Hand unter die vier Laschen auf der
Unterseite.
Drücke die Finger zusammen, sodass sich das Spiel wie ein kleiner Kasten öffnen
und schließen lässt.
Nun siehst du, was Waldemar und Wally erlebt haben.

Übrigens: Aus einem unbedruckten Blatt Papier kannst du dir dein
eigenes Faltspiel mit Mini-Botschaften oder lustigen Aufgaben
gestalten.

Tip:
Wenn du mit deinen
Eltern im Internet nach
„Anleitung Himmel und
Hölle“ suchst, siehst du
noch besser, wie das
Falten funktioniert.



HINWEIS: Bitte bastle erst das Faltspiel, dann das Türschild.
Denn die Anleitung für das Faltspiel kann sonst nicht mehr gelesen werden.



Schloss Rochsburg

Fledermaus Eduard erzählt dir
über Audio-Guides spannende
Geschichten über die Möbel,
die Kleidung und das Leben
in längst vergangenen
Zeiten.

wird es besonders spannend!




Taurastein- turm

Der markante Taurasteinturm
in Burgstädt bietet dir
eine tolle Rundumsicht weit
in die Ferne, bis zum
südlichen Erzgebirge.



Rund um die Talsperre Kriebstein
kannst du herrlich wandern.
Bei einer Schifffahrt genießt du
tolle Ausblicke auf Felsen,
Wasser und die schöne
Fluslandschaft.

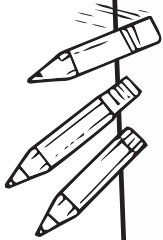


Talsperre Kriebstein



Bunte Abenteuer

Wally, Waldemar und Ameise brauchen Farbe!
Malst du sie ihnen zurück?



Die Raftingente



Im Schlosspark lag Schnee und auf der Mulde hatte sich Eis gebildet. Waldemar hatte eine blaue Pudelmütze aufgesetzt, einen dicken Schal um Hals und Nase gebunden und blickte über das Wasser. Sein Freund Wirbelfried überquerte gerade den Fluss, indem er vorsichtig von einem Stein auf den anderen sprang. Das sah sehr rutschig aus, denn die Steine waren gefroren. Waldemar überlegte, welche Ausrede er erfinden könnte, um doch über die Brücke zu laufen. Wenn er in das eisige Wasser fallen würde, würde er erfrieren.

Doch da rief Wirbelfried: „Du bist dran!“

Waldemar sah ihn stolz am anderen Ufer stehen. Also setzte Waldemar vorsichtig den Fuß auf den ersten Stein. Hui, war der glatt!

Er kam in die Flussmitte und rutschte plötzlich aus. Doch statt im Fluss, landete er auf dem Rücken einer großen Ente. Schnell klammerte er sich am Hals fest und setzte sich auf den Rücken.

„Nack, nack“, gackerte die Enteverärgert.

„Auch guten Tag“, sagte Waldemar.

„Kannst du mich ans Ufer bringen?“

Doch die Ente reagierte nicht und als Waldemar sich umdrehte, war Wirbelfried schon nicht mehr zu sehen, so schnell schwamm die Ente den Fluss hinab.

„Bitte!“, versuchte es Waldemar nun mit Freundlichkeit.



Doch was war das? Schnell klammerte sich Waldemar am Entenhals fest. Denn die Ente trieb geradewegs auf einen riesigen Stein zu. Kurz davor bog sie scharf um diesen herum. Dahinter tauchte der nächste Stein auf. Wieder hielt die Ente direkt darauf zu und lenkte erst kurz vor dem Zusammenstoß.

Endlich floss das Wasser wieder ruhig und Waldemar beruhigte sich.

Doch als er die Ente gerade zum Anhalten überreden wollte, breitete diese die Flügel aus. Sie flog wieder flussaufwärts. Und am oberen Ende des blubbernden Wassers landete sie und begann ihre Entenrallye von vorne.

„Oh nein!“, schrie Waldemar.

„Watt?“, schnatterte die Ente. „Wenn dir dat nit pat, dann steig halt ab!“

„Gerne. Es passt mir nicht. Schwimm ans Ufer!“, forderte Waldemar sie auf.

„Ich bin keine Fähre!“, schimpfte sie.

Doch da rasten sie schon auf den ersten Stein zu und Waldemar klammerte sich erneut fest.

Das ging mehrere Male. Doch Waldemar konnte nicht ewig auf der Ente sitzen und als sie wieder ans obere Ende des Flusses flog, sprang er kurz vor der Landung von der Ente ab auf einen Stein. Aber er rutschte aus und fiel ins Wasser. Sogleich wurde er ganz starr vor Kälte.

In diesem Moment kam ein schillernder Fisch. Er schwamm unter Waldemar und kickte ihn mit einem gewaltigen Sprung ans Ufer. Dort landete er auf einem Hügel neben einem großen Felsen und schlief ein.

Waldemar spürte im Traum, dass es ihm warm wurde. Es fühlte sich an, als wäre er zu Hause in der Höhle neben dem kleinen Ofen. Aber als er vorsichtig die Augen öffnete, war der Felsen zu einem bunten Drachen geworden. Der spuckte Feuer auf ein paar Äste. Waldemar erschrak. Da der Drache ihn aber mit seinem Feuer aufgewärmt hatte, konnte er nicht böse sein.

„Was machst du hier?“, fragte Waldemar den Drachen.

„Feuer, sonst wärst du erfroren“, sagte der Drache. „Und du?“

Waldemar erzählte ihm von der dummen Idee, über die Steine statt über die Brücke die Mulde zu überqueren. Und dann erzählte er von der verrückten Ente, ihrer Rallye und dem Fisch, der ihn ans Ufer befördert hatte.

Der Drache lachte: „So eine Lügengeschichte habe ich noch nie gehört!“

Waldemar war empört, dass der Drache ihm nicht glaubte: „Du bist selbst eine Lügengeschichte! Drachen gibt es nicht.“

„Du siehst mich doch!“, erwiderte der Drache und lächelte. „Es gibt so viele Geschichten. Wer kann da schon unterscheiden, was wahr und was unwahr ist!“, ergänzte er.

Der Drache erzählte Waldemar vom Taurasteinmann, der die Steine verloren hatte, als er sie über den Fluss trug. Er wollte hier, wo sie saßen, eine neue Burg bauen. „Siehst du eine Burg?“, fragte der Drache.

Waldemar schüttelte den Kopf.

„Die Burg bin ich, wenn ich mich in Stein verwandele“, erzählte der Drache. „Welche Geschichte ist nun wahr? Mich siehst du, die Burg nicht.“

Waldemar war schon ganz verwirrt:



„Wahrscheinlich wird mir niemand glauben, wenn ich erzähle, dass ich einen Drachen getroffen habe.“

„Sie werden sagen, so eine Lügengeschichte habe ich noch nie gehört!“, sagte der Drache lachend.

Waldemar lachte auch. Es lag aber der sehr weite Rückweg bis zum Bergwald vor ihm, denn die Ente war weit geschwommen. Also verabschiedete er sich.

Der Drache bedauerte: „Ich kann dich leider nicht zurückfliegen. Stell dir vor, wenn wir gesehen werden würden!“

Waldemar nickte und dachte: „Stimmt, wenn alle vom Drachen, dem Purpursteinik und von Hopf wüssten, wäre es eine große Aufregung.“

„Noch eine Runde?“, schnatterte es plötzlich neben ihm.

Da sah Waldemar die Raftingente am Ufer stehen und einladend auf ihren Rücken zeigen.

„Nein, danke“, sagte Waldemar wütend.

„Ich fliege dich nach Hause“, schnatterte die Ente.

„Das glaube ich nicht!“, sagte Waldemar.

„Ohne mich hättest du den netten Drachen gar nicht getroffen“, sagte die Ente eingeschnappt.

Das stimmte.

„Aber bitte wirklich“, bat Waldemar.

Und tatsächlich flog die Ente ihn fast bis nach Hause. Waldemar bedankte sich und musste nur noch den Berg hinaufgehen.

Oben traf er Wirbelfried, der fragte: „Wo warst du denn plötzlich hin? Ich habe das ganze Ufer nach dir abgesucht.“

Waldemar erzählte ihm von der Ente, dem Fisch, dem Drachen und dem Taurasteinmann.

Und als er fertig war, lachte Wirbelfried und sagte: „So eine Lügengeschichte habe ich noch nie gehört.“

Tipp

Rutschen, Planschen, Spaß!

Hui, da hat mich die Rafting-Ente ganz schön ins Schwitzen gebracht! Hast du auch Lust auf Wasserspaß? Dann nichts wie los ins Schwimmbad! Rutschen, Planschen und ganz viel Action warten im Sportzentrum am Taurastein in Burgstädt oder im Freizeitbad RIFF in Bad Lausick auf dich. Und im Sommer? Da hüpfst du in die Freibäder in Geithain, Hartmannsdorf, Mittweida, Penig und Rochlitz. Badesachen einpacken und los geht's!



Freizeitbad RIFF



Sportzentrum am Taurastein

Tipp

Auf großer Fahrt!

Wahrscheinlich bist du zu groß, um wie Waldemar auf einer Ente über die Zwickauer Mulde zu fahren. Aber kein Problem: Setz dich doch mit deiner Familie in ein Schlauchboot! Tolle Ausblicke gibt es auch bei einer Schiffsfahrt auf der Talsperre Kriebstein. Und wenn du lieber trocken bleibst, lass dich ganz gemütlich vom Schienentrabi, der Frelsbachtalbahn oder durch das Chemnitztal kutschieren.



Frelsbachtalbahn



Museumsbahnhof Markersdorf-Taura



Schlauchboottour Rochlitz



Talsperre Kriebstein

Rätsel

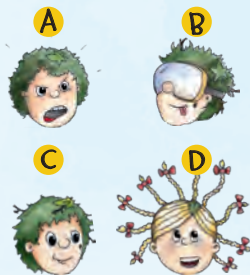
Was gehört zusammen?

Verbinde mit einer Linie die beiden Gegenstände, die zusammengehören:








Was ist hier falsch?


Welches Bild passt nicht zu den anderen?




Waldemar und der Klumperpumper

Der Frühling war erwacht. Mit frischem , blühenden , weißgekrönten Bäumen und Vogelzwitscherkonzert weckte er die Welt aus dem Winterschlaf.

Mitten im Bergwald saß  auf grünem, weichem Moos. Weil die  auf seine  schien, kitzelte sie und er musste niesen.



Da piepste eine leise Stimme neben ihm: „Huch“. Aber  konnte niemanden entdecken. „Hihi, du musst hier runter sehen!“, rief die Stimme.






 , der selbst nur so groß war wie drei übereinander gestellte Pusteb Blumen, kniete sich hin und suchte den Waldboden ab.





„Na hier bin ich“, rief das dünne Stimmchen noch einmal.

Da erkannte er eine kleine  .

„Hast du gesprochen?“, fragte  . Die  nickte.

Das konnte  aber nur erkennen, weil er inzwischen der Länge nach auf dem Boden lag und die Augen weit aufriss.

Da fragte die  : „Wollen wir etwas spielen?“ Damit war  sofort einverstanden.

Zuerst veranstalteten sie ein Frühlingskonzert. Dafür sammelten sie  und  .  staunte, wie stark die  war.



Waldemar



Grün



Narzisse



Sonne



Nase



Ameise



Gräser



Holzer



Boot



Fluss



Floß



Schloss



Hand / Faust



Ameisenhaufen



Felsen



Orange



Rot





Braun









Wally














Mond

Schließlich trommelte die  mit den Hölzchen und  legte einen Grashalm zwischen seine Daumen und blies darauf.

Nach einer Weile schlug  vor: „Lass uns  fahren!“ Begeistert kletterte die  auf  Ärmel und sie rannten den Berghang hinab zum .

 fand ein Stück Rinde. In der Mitte befestigte er einen Zweig als Mast. Und aus seinen übervollen Hosentaschen kramte er ein buntes Taschentuch und band es als Segel fest.

„So, deins ist fertig“, sagte er zur , die ihr  bewunderte und einstieg.  schleppte schnell drei kürzere Baumstämme herbei, legte sie nebeneinander und befestigte sie mit Stricken aneinander. Mit einem großen Ast schob er sein  ins Wasser und stieß auch das  von  vom Ufer ab.

Der  floss sehr langsam. , die so etwas noch nie erlebt hatte, staunte.  aber legte sich auf sein , genoss die  und schlief ein.






Nach einiger Zeit kamen sie an einem großen




vorbei.  wollte es  zeigen.

Aber er schlief immer noch.


Kurz danach hörte  aber ein gefährliches
Rauschen näherkommen.


„ , “, rief sie immer wieder und immer lauter.



Aber es war so leise, dass  es nicht hörte.

Doch plötzlich wachte er von dem lauten
Rauschen des Wehres auf und bekam einen
Schreck: Oje! Wo war  ?



Ruckzuck sprang er auf und sah sich um.


„!
“, schrie die kleine  ängstlich.

Doch ihr  kippte schon über die Kante
in die Tiefe.

 hatte sie aber in letzter Sekunde gepackt und
schloss seine  um sie. Doch nun stürzte er
selbst abwärts und tauchte mehrmals unter.

Er schluckte Wasser, kämpfte sich aber immer
wieder hinauf. Nach einer Weile hatte er es
geschafft und schwamm ans Ufer.


Die ganze Zeit hatte er die  geschlossen
gehalten. Nun hatte er aber Angst um .

Denn entweder war sie erdrückt oder ertrunken.
Traurig öffnete er die .

„Puh!“, schniefte es ihm entgegen.


„Hach, wie schön, du lebst noch.

Geht es dir gut?“

Nachdem  ihre Beine ausgiebig geprüft hatte,
sagte sie: „Scheint so.“





Darüber waren sie so froh, dass sie wieder lachen
konnten und die Gefahr schnell vergaßen.

Weil es inzwischen dunkler wurde, gingen sie den Berghang hinauf nach Hause.


Am  verabschiedete sich .



erreichte im letzten Abendlicht den

Steinbruch. Die  leuchteten   .


Doch was war das?



Direkt vor dem Eingang in seine Höhle lag auf dem kleinen Absatz ein riesiger .



stieg schnell hinauf und schrie:

„Mamaaaa, Papaaa!“

Von der anderen Seite des  rief seine

Mutter: „, der  ist heute, kurz nachdem du weggegangen bist, vor unseren Eingang gefallen. Wir können ihn nicht entfernen.

Den ganzen Tag haben wir es schon probiert.





Wir wissen nicht mehr weiter.“





rannen die Tränen über die Wangen: „Mama!

Was machen wir denn jetzt?“


Aber da hatte er eine Idee. Schnell rannte er den Weg zurück. Der Wald war nun finster.



Doch  fand den . Und nachdem er alles berichtet hatte, setzte sich ein riesiger Hilfstrupp in Bewegung.  um  machte sich auf den Weg. Zehn, hundert, tausend, vielleicht sogar eine Million.


Als alle  am Steinbruch angekommen waren, war es Nacht und der  schien.

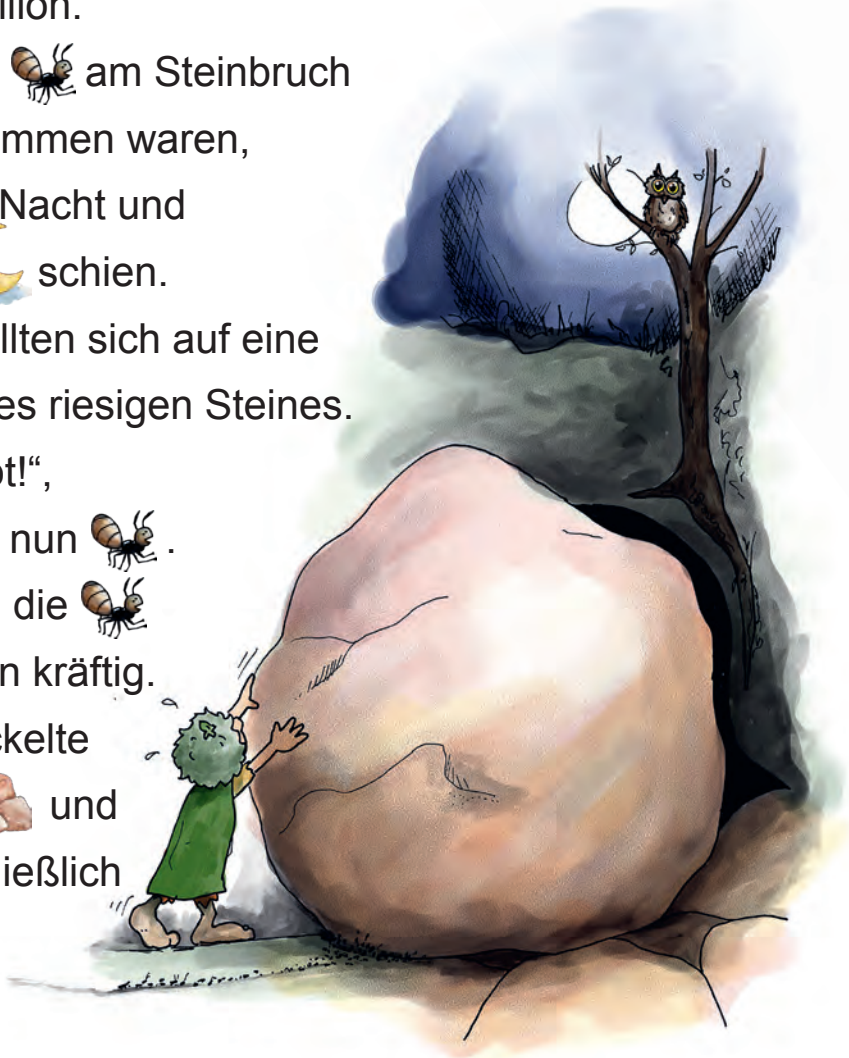
Alle stellten sich auf eine Seite des riesigen Steines.

„Schiebt!“,

piepste nun .

 und die  schoben kräftig.

Da wackelte der  und fiel schließlich hinab.





„Klumperpumper“, rief  und kam aus der Höhle gerannt.

Sie fiel ihrem Bruder um den Hals.

Ihre Augen strahlten und ihre hundert Zöpfchen flogen fröhlich herum.

„Es hat einfach Klumperpumper gemacht.“

Die Waldgeister waren überglücklich und bedankten sich herzlich.  streichelte ganz vorsichtig seine kleine Freundin:

„Danke , ihr habt uns das Leben gerettet.

Ihr seid zwar klein, aber zusammen sogar stärker als die



!“

Mal-Zeit

Male die Narzisse aus!

Tipps für deine Rad- und Wanderausflüge



Bevor es losgeht:

- Richtig anziehen: Bequeme Kleidung, feste Schuhe, evtl. Regenjacke und -hose einpacken.
- Helm und Sicherheit: Beim Radfahren immer Helm tragen!
- Planung: Den Weg vorher anschauen, nicht zu lang wählen, Pausen einplanen.
- Ggfs. Fahrrad checken (funktionieren Klingel, Bremse und Licht?) und Reparaturset einpacken.



Schaukelsteg Sörnzig

Das solltest du mitnehmen:

- Essen und Getränke: Obst, Brot, Wasser und deinen Lieblingsproviant – Pausen sind wichtig für die gute Laune!
- Sonnenschutz: Sonnencreme, Sonnenhut oder Kappe, eventuell Sonnenbrille.
- Kleine Pflaster und Erste-Hilfe-Set: Für kleine Kratzer oder Stürze.
- Entdecker-Ausrüstung: Kleine Lupe, Fernglas, Notizbuch und Stifte, Kamera, Karte usw. nach Lust und Laune.
- Rucksack: Alles in einem kleinen, bequemen Rucksack transportieren.

Und jetzt bist du dran:



Was nimmst du mit?

Kreise die Dinge ein, die du zum Ausflug mitnimmst!



Die Auflösung findest du auf der letzten Seite des Heftes.

Hier ist Platz für dein Foto von einem besonderen Ausflug.
Oder du klebst ein Blatt ein, das du als Erinnerung an einen
schönen Tag gepresst hast.

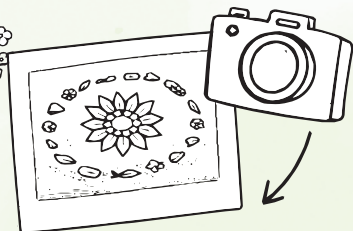
Idee für unterwegs

Lege dein Natur-Mandala

Waldemar und Wally erklären dir,
wie du ein Mandala aus Naturmaterialien legen kannst:

- 1 Sammle auf der Wiese, im Park oder am Waldrand Dinge, die schon auf dem Boden liegen. Das können Blätter, kleine Steine, Stöcke oder Blüten sein.
- 2 Lege die Materialien in einem Kreis oder in einem Muster auf den Boden. Du kannst eine Sonne, ein Herz, ein Tier oder ein anderes Bild gestalten.
- 3 Wenn dein Mandala fertig ist, mach ein Foto davon. So hast du deine Erinnerung für zu Hause.

Wichtig: Nur Dinge benutzen, die schon am Boden liegen. So bleibt die Natur heil und alle Pflanzen können weiterwachsen.



Johannes Kraut

In letzter Zeit war Waldemar gewachsen. Die braunen Hosen und die Ärmel des grünbraun geringelten Lieblingspullovers waren zu kurz. Das störte Waldemar aber nicht. Er sprang bereits früh vor der Höhle herum und kämpfte mit einem großen Stock gegen einen unsichtbaren Gegner. „Was machst du da?“, fragte Wally, als sie rauskam.

Sie hatte eine waldgrüne Leggings angezogen, in die sie Löcher geschnitten hatte. Darüber trug sie eine kurze blaue Hose und ein grünes Shirt mit einer großen blauen Blume in der Mitte. In die Haare hatte sie viele rote Schleifchen gebunden und dazu passend ihre selbst gefilzte rote Tasche umgehängt.

Darin saß Teddy. Sein Fell war inzwischen struppig und am Po hatte er kahle Stellen. Wally trug ihn dennoch immer bei sich.

„Ich bekämpfe den Voldo.“

„Wen?“

„Den Voldo. – Ha, jetzt gibt er auf und rennt weg“, triumphierte Waldemar.

„Ah“, sagte Wally, obwohl sie ihn nicht verstand, und lief los durch den Bergwald. Waldemar folgte flink. Ihr Vater hatte sie zum kranken Lexikus geschickt, damit sie ihm halfen.

In der Morgensonne inmitten von Buschwindröschen saß Lexikus wie auf einem weißen Teppich und rief den Waldgeistern zu:

„Na ihr Frühaufsteher! Auch Hunger? Kommt!“

Er verteilte noch drei Schälchen, eine für Waldemar,



eine für Wally und eine für Teddy.

„Der ist doch gar nicht krank“, flüsterte Waldemar zu Wally.

„Vater hat gesagt, du bist krank“, sagte Waldemar fast vorwurfsvoll.

„Wieso liegst du nicht im Bett?“

„Ich bin nicht am Körper krank“, schmunzelte Lexikus. Mir fehlt nur etwas Weisheit.“

„Weisheit?“, fragte Waldemar ungläubig. Alle Waldgeister gingen immer zu Lexikus, wenn sie etwas wissen wollten. Er wusste doch schon alles.

„Und wo bekommt man die?“, erkundigte er sich weiter.

Lexikus sagte grübelnd: „Wenn ich das wüsste! In der Schule hatte ich lesen gelernt und fühlte mich schlau. Dann las ich aber viele Bücher und wurde noch schlauer. Aber ich merkte auch, wie viel ich noch nicht wusste. Ich lebe aber leider nicht lange genug, um alles zu lesen, was ich wissen will. Und nun frage ich mich, woher ich die Weisheit bekomme, ohne erst alles lesen zu müssen.“

„Das wäre sehr praktisch“, bestätigte Waldemar, „das Lesen strengt auch wirklich an.“

Wally lächelte, denn sie las gerne und fand das nicht anstrengend.

„Wo bekommen wir denn die Weisheit, damit du wieder gesund wirst?“, fragte Wally.

„Ein Stück den Berg hinunter sind drei kleine Rennschweinchen.

Setzt euch jeder auf eines und tippt sie mit dieser Holzblume an.



Reitet zu Johannes Kraut und bittet ihn um ein Kraut der Weisheit für mich.“

Wally nahm die Holzblume an sich: „Johannes Kraut? Wo wohnt der?“ „Immer an der Mulde entlang, auf einer Obstbaumwiese. Ihr könnt es nicht verfehlen“, sagte Lexikus.

„Wird gemacht“, rief Waldemar und rannte los.

Wally packte die Blume, ein paar Nüsse aus der Schale und Teddy in die Tasche und flitzte hinterher.

Tatsächlich fanden sie die Rennschweinchen auf einem kleinen Platz. Sie waren aber aus Holz und lebten nicht.

Enttäuscht setzte sich Waldemar darauf: „Damit kommen wir nirgendwo hin!“

Doch Wally holte die Blume heraus und sagte: „Abwarten. Festhalten!“ Sie tippte erst auf Waldemars, dann auf ihr Schwein. Und kaum waren die Schweinchen berührt, rannten sie schnell wie der Wind.

„Nächster Halt: Johannes Kraut!“, rief Waldemar.

Und schon bremsten die Schweinchen auf einer schönen Streuobstwiese neben einem Garten. Ein kleines, grasgrün gekleidetes Männchen mit Haar aus gelben Blütenblättern kam auf sie zu: „Ihr müsst Wally und Waldemar sein. Lexikus hat mir gesagt, dass ihr kommt, aber ich kann ihm nicht helfen.“

„Du kannst ihm doch wenigstens ein Kraut für einen Tee mitgeben, damit er klug wird“, sagte Wally enttäuscht.

Johannes Kraut nahm sie mit in den Garten neben der Wiese und zeigte um sich: „Kräuter habe ich genug. Die helfen wie Salbei gegen Halsweh und Bauchweh. Oder Spitzwegerich, der hilft bei Erkältung. Aber ein Kraut, was klug macht? Das habe ich nicht.“

Und er fügte hinzu: „Sagt Lexikus, das ist ganz normal. Nur, weil er etwas weiß, weiß er, was er noch nicht weiß.“



Doch Waldemar redete dazwischen: „Lexikus will ohne Lesen alles wissen. Dafür will er ein Kraut.“

Johannes Kraut brummte: „Er hat schon recht. Dummheit ist nicht gut. Da kann jemand was erzählen und man selbst weiß nicht, ob es richtig ist. Zum Beispiel wollten die Menscheneltern früher, dass ihre Kinder Spinat essen, weil der angeblich ganz besonders gesund war. Die Kinder mochten den Spinat aber nicht. Später stellten die Menschen fest, dass Spinat nur so gesund wie anderes Gemüse ist. Es hatte sich jemand verrechnet und alle hatten es geglaubt und weitererzählt.“

„Das sind ja Voldos“, sagte Waldemar und fühlte sich klug.

„Was sind Voldos?“, fragte Wally, die das schon seit dem Kampf mit dem Unsichtbaren wissen wollte.

„Volldoofis“, erklärte Waldemar.



Johannes Kraut lachte: „Ein prima Code-wort. Das gibt es bei den Menschen übrigens auch. Sie mischen in ihre Textilien oder manche Nahrungsmittel Gifte mit Namen, die keiner kennt. Und den Menschen ist es zu anstrengend, das alles nachzulesen. Sie kaufen die Dinge trotzdem und bekommen dann manchmal schlimme Krankheiten.“

„Das ist auch voldo“, sagte Waldemar. „Aber was hilft dagegen?“

„Lesen, lernen, fragen, zuhören zum Beispiel“, sagte Johannes Kraut.

„Aber wie helfen wir denn nun Lexikus?“, fragte Wally.

„Ja, Wissen ist eine schlimme Krankheit. Sagt ihm, dagegen gibt es nichts“, antwortete Johannes Kraut.

„Aber Lexikus will doch mehr wissen und nicht weniger“, protestierte Wally.

Johannes Kraut lachte. „Das ist dir aufgefallen! Sehr gut. Gebt ihm das Kräutlein hier.“

Wally gab Lexikus das Kraut, als sie wieder zurück waren und ihm alles erzählt hatten.

„Nun dann werde ich mal an dem Kraut riechen oder muss ich es essen?“, fragte er.

Verdutzt blickten Wally und Waldemar sich an: „Keine Ahnung, das hat er nicht gesagt.“

Lexikus nahm die verwelkte Minze und lächelte: „Na dann müssen wir eben in meinem Lexikon nachlesen, wie man klug wird.“

Lexikus zog das schwere Buch aus dem Regal: „Ach, wisst ihr, nehmt es bitte mit, lest nach und sagt mir dann Bescheid. Ich bin ja krank.“

Eine Woche später brachten Wally und Waldemar das schwere Buch zurück.

„Also da steht nichts vom Klug werden drin!“, beschwerte sich Waldemar. „Aber wusstest du, dass Kinder vierhundert Mal am Tag lachen und ältere Menschen nur fünfzehn Mal!“

„Tatsächlich?“, staunte Lexikus.

„Das stand in deinem Buch!“, sagte Wally.

„Tatsächlich? Und das habt ihr durch Lesen gelernt?“, schmunzelte Lexikus.

„Volltreffer!“, schrie da plötzlich Waldemar und bewarf Lexikus mit einem Mooskissen.

„Kissenschlacht!“, schrie Wally und warf das nächste Kissen. „Das ist jetzt dafür, dass du uns den ganzen Weg zu Johannes Kraut laufen lassen hast, nur damit wir lesen, um klug zu werden.“

„Reiten lassen immerhin!“, lachte Lexikus und warf das nächste Kissen.



Vom Lied der Wiese

Apfellehrpfad der Natur-
schutzstation Herrenhaide



Wer draußen in der Natur unterwegs ist, kann viele spannende Dinge entdecken. Noch mehr gibt es in den Naturschutzstationen der Region zu erleben. In der NABU-Naturschutzstation Herrenhaide erzählt man sich diese Geschichte: „Die Sonne stand schon warm über der Naturschutzstation, als ein kleiner Kobold neugierig über die große Wiese schwebte. Vor ihm glitzerte ein Meer aus bunten Blumen: Teufelsabbiss, Königskerzen, Glockenblumen – und überall sumgte, krabbelte und flatterte es.

Der kleine Kobold lächelte, als eine Libelle über den Teich schoss und ein Grashüpfer aus dem hohen Gras sprang. ‚Was für ein Paradies!‘, flüsterte er. Da hörte er Stimmen. Eine Gruppe Kinder stapfte über den schmalen Pfad – die Naturschutzjugend (NAJU) des NABU Burgstädt e. V. Sie trugen Lupen, Bestimmungskarten und kleine Hefte, in die sie alles eintrugen, was sie entdeckten.

Der kleine Kobold beobachtete sie neugierig: Ein Kind kniete am Teich und zählte Kaulquappen, die zwischen Wasserpflanzen wuselten. Ein anderes hielt eine Lupe über eine Wildbiene, die tief in einer Blüte steckte. Zwei weitere prüften, wie duftende Kräuter riechen – Minze, Thymian und Wiesen-Salbei. Und am Rand der Wiese sammelte eine kleine Gruppe bunte Blattformen, um sie später zu bestimmen. Sie lauschten, sie schauten ganz genau hin, sie fragten, staunten, notierten. Sie hatten die Natur kennengelernt und konnten nun besser auf sie aufpassen. Der kleine Kobold schloss die Augen und hörte tief in die Wiese hinein: das Brummen der Insekten, das Rascheln der langen Halme, das Quaken vom Teich. ‚Das ist das Lied der Wiese‘, flüsterte er ehrfürchtig. ‚Und mit solchen Naturwächtern wird es niemals verstummen.‘ Dann glitt er sanft ins Sonnenlicht zurück – und die Wiese sumgte weiter.“

Rätsel

Es ist ein Lied
ohne Worte:
Es tanzt über
Gräser, summt
zwischen Blumen
und streicht
leise über
das Wasser.
Was ist es?



Wusstest du schon ...?

Wie gut kennst du dich in der Natur aus?
Kannst du dieses Quiz der
Naturschutzstation Weiditz lösen?



1 Blindschleichen sind ...

- A giftig
- B Schlangen
- C Eidechsenverwandte



Naturschutzstation Weiditz



2 Ohrwürmer, auch Ohrenkriecher genannt ...

- A gehören zu den Fluginsekten
- B kriechen gerne in unsere Ohren
- C gehören zu den Spinnentieren



4 Giftige Pilze ...

- A sollte man sofort zerstören
- B sind Nahrung für viele Tiere
- C sind immer auffällig gefärbt

3 Frösche und Kröten ...

- A haben beide Schwimmhäute
- B sind unterschiedliche Arten
- C leben nur im Wasser



5 Der Maulwurf ...

- A hört mit seinen Haaren
- B kann richtig gut sehen
- C ist Vegetarier



1. Blindschleichen sind: Eidechsenverwandte (C)
Der Name „Blindschleiche“ ist althochdeutsch für „blinde Schleichen“ – wegen ihrer unscheinbaren Farbe und versteckten Lebensweise. Sie können ihren Schwanz zur Verteidigung abwerfen, um Feinde zu verwirren. Sie legen keine Eier, sie bekommen ihre Babys lebend.
2. Ohrwürmer, auch Ohrenkriecher genannt ... gehören zu den Fluginsekten (A)
Die Zangen, die den Körper am hinteren Ende abschließen, werden manchmal zur Jagd von Insekten oder im Kampf gegen Feinde eingesetzt. Ihre Flügel sind meistens zurückgebildet. Sie wurden früher als Medizin gegen Ohrenschmerzen genutzt, daher das „Ohr“ im Namen. Sie fressen Blattläuse und andere Schädlinge – sind also Helfer im Garten.
3. Frösche und Kröten ... sind unterschiedliche Arten (B)
In Deutschland gibt es 7 verschiedene Frosch- und 5 Krötenarten. Kröten haben eine warzige Haut und kurze Beine. Sie können nicht gut springen. Frösche haben eine glatte Haut und lange dünne Beine. Sie können sehr gut springen.
4. Giftige Pilze ... sind Nahrung für viele Tiere (B)
Insekten, Hasen, Wildschweine und andere freuen sich über die Pilze als Nahrungsquelle, die wir im Wald stehen lassen. Der Igel findet an Pilzen viele Insekten, Schnecken und Würmer – sein Leibgericht. Da sie kein eigenes Blattgrün haben, tauschen sie mit Bäumen verschiedene Nähr- und Wirkstoffe aus.
5. Der Maulwurf ... hört mit seinen Haaren (A)
Maulwürfe haben kurzes, weiches Fell. Die Besonderheit: Die Haare können sich frei in jede Richtung bewegen und erleichtern das Laufen in engen Tunneln. Ein Maulwurf kann bis zu 70 Metern lang werden. Der Maulwurf lockert damit den Boden – frische Erde ohne Unkraut in Außerdem frisst er Engerlinge, Larven, Schnecken und Regenwürmer. Er ist ein Helfer im Garten, der übrigens streng geschützt ist.

Auflösung Quiz:

Aus der spannenden und duftenden Welt der Kräuter

Wohlfühlzeit



Lavendel-Milchbad

Der Name Lavendel kommt aus dem Lateinischen. Das Wort „lavare“ bedeutet „waschen“. Deshalb steht Lavendel für Frische, Reinheit und Entspannung. Lavendel kann ganz schön viel! Sein Öl hilft zum Beispiel der Haut beim Heilen, hält kleine Keime fern und tut einfach gut. „Wir nutzen Lavendelöl gern bei Insektenstichen, kleinen Verbrennungen oder für eine sanfte Massage“, verrät uns Lavendel-Charlotte Christine Winkler-Dudczig. Und sie hat noch einen tollen

Tipp: „Nach einem langen Ausflug oder einem spannenden Abenteuertag kannst du ein warmes Milch-Honig-Lavendelbad nehmen. Das entspannt und lässt dich wunderbar zur Ruhe kommen.“

Du brauchst:

- 1 l Milch (Heu- oder Stutenmilch)
- 2 EL Honig
- 15 Tropfen Lavendelöl

So geht's:

Die Milch langsam erwärmen. Den Honig hinzufügen und gut verrühren, bis er sich auflöst. Das Lavendelöl dazutropfen. Alles ins Badewasser geben und einfach entspannen.



Spiel-Idee

Riech mal!

Wer erkennt diese Kräuter?

- Finde heraus, wie gut du dich mit Kräutern auskennst.
- Bastle dir ein kleines Geruchsquiz:
Fülle kleine Stoffbeutel mit Kräutern wie Pfefferminze, Salbei, Thymian, Rosmarin oder Schnittlauch.
- Rieche daran und versuche zu erkennen, welches Kraut es ist.
- Wer benennt die meisten Kräuter richtig – du oder deine Familie?

Kräuter-Tipp von Ines Keller

Wenn du dich doch einmal an einer Brennnessel verbrannt hast, kannst du ein paar Blätter Spitzwegerich auf der Stelle zerreiben. Das hilft ein bisschen.



Rezept-Tipp

Brennesselsuppe

Ines Keller aus der „Kreuz & Quer. Natur erleben.“-Kräuterküche in Königshain-Wiederau verrät dir ihr Rezept für eine besondere Suppe:

Du brauchst:

- ca. 250 g junge Brennnesseln oder Brennnesselspitzen
- 0,25 l Brühe · 1 Zwiebel · etwas Butter
- 0,25 l Milch · Salz, Pfeffer, Muskatnuss

So geht's:

Vorsichtig sammeln: Lass dir beim Sammeln der Brennnesseln von einem Erwachsenen helfen, damit du dich nicht verbrennst. Wasche die Brennnesseln und schneide sie grob. Gib sie mit der Brühe in einen Topf und dünste sie für 5 Minuten. Die Zwiebel in kleine Würfel schneiden. In einer Pfanne mit etwas Butter anbraten. Gib die Zwiebelwürfel und die Milch zu den Brennnesseln in den Topf. Koche alles noch etwa 5 Minuten. Mit einem Mixstab alles pürieren (erwachsene Hilfe benutzen). Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken. Wer mag, kann geröstete Brotwürfel darüber streuen.



Silbersee

Waldemar probte mit seiner Freundin Ameise an einem Orchesterwerk für Ameisen und Waldgeist, in dem sie mit Tannennadeln auf Rindenstückchen trommelten.

Wally lag daneben auf einem Baumstamm. Auf ihrem Bauch hatte es sich Teddy gemütlich gemacht. Sie hörten den Vögeln in den Bäumen zu.

„Wie klingt es?“, rief Waldemar zu Wally. „Gut, oder?“

„Ja, klingt sehr gut“, bestätigte Wally, die aber das Vogelgezwitscher meinte.

Als Waldemar hochsah, stand plötzlich Lexikus vor ihm.

„Hörst du uns? Wir proben gerade an unserer eigenen Sinfonie. Sie heißt Bergluft im Sommer“, fragte Waldemar begeistert.

„Nein, man hört leider nichts“, brummte Lexikus.

Waldemars Mundwinkel gingen nach unten: „Dann hat es keinen Sinn, dass wir weitermachen, wenn nichts zu hören ist!“

Lexikus fragte: „Muss alles einen Sinn haben?“

Waldemar nickte: „Na schon, oder? Allerdings, was ist der Sinn, dass wir leben? Warum gibt es Menschen, Bäume, überhaupt die ganze Erde, wenn sie irgendwann nicht mehr da ist?“

Lexikus nickte: „Meist fallen uns die Dinge leichter, wenn wir einen Sinn darin sehen. Das stimmt. Da erscheint es sinnvoll, wenn deine Musik zu hören ist, wenn du sie vorspielen möchtest.“

Bevor Waldemar über das Gesagte nachdenken konnte, zwickte Ameise ihn in den Zeh und drängelte, dass die Probe weiter ging.

Waldemar murmelte: „Gleich.“

Die Ameise zuckte mit den Schultern, wartete und wippte dabei herausfordernd mit einem Fuß auf und ab.

Lexikus fragte: „Könntest du mir bitte einen Brief aus der alten Eiche am Fluss holen? Das wäre eine sehr sinnvolle Tat.“

Deine Füße sind flinker als meine. Du weißt doch, wo mein Briefkasten ist?“

Waldemar nickte, erklärte Ameise, dass sie später weiter üben müssten und lief los. Wally sprang schnell auf, stopfte Teddy in die Tasche und flitzte hinterher. Statt den weiten Weg zu laufen, bogen sie zu den Rennschweinen ab und setzten sich drauf. Doch kaum waren sie mit diesen gestartet und über den Baumwipfeln angelangt, erfasste sie ein starker Westwind und pustete sie in eine unbekannte Gegend. Sie landeten mit Müh und Not auf einem hohen Felsvorsprung neben einer kleinen Burgruine oberhalb der Zschopau.

Waldemar stieg ab und schimpfte: „Ganz falsche Ecke hier!“

Wally nickte bekümmert.

Doch da sagte jemand: „Na endlich!“

Es war eine alte Frau in schwarzer Kleidung mit einem sehr blassen Gesicht.

„Äh“, stotterte Waldemar. Zum Überziehen des Tarnmantels war es zu spät.

„Es ist gut, dass Lexikus euch geschickt hat“, sagte sie. „Ich brauche eure Hilfe.“

„Lexikus hat uns geschickt?“, fragten Wally und Waldemar wie aus einem Mund.

„Na ihr seid doch Waldemar und Wally oder nicht? Kommt bitte, ich muss euch etwas zeigen.“ Mühsam lief sie hinüber zu einem großen Fensterbogen in der Ruine und rief mit lauterer Stimme: „Hier stand früher die Burg Lewenhain. Und dort unten fließt die Zschopau.“



Wally und Waldemar stiegen zu dem Fenster und blickten vorsichtig den Felsabhang hinunter. Über der Wasserfläche glitzerte und funkelte es. Wally sagte zu Waldemar: „Eigentlich müsste es Silbersee heißen, nicht Zschopau.“

Die Frau nickte: „Stimmt.“

Die Burg, die hier einmal stand, war von dem Silber darin so schwer geworden, dass der Felsen sie eines Tages nicht mehr halten konnte. Er ist abgebrochen und mit der Burg in die Tiefe gestürzt. Das Glitzern kommt also von dem ins Wasser gestürzten Silber.“

Wally fragte: „Und warum hat niemand das Silber wieder heraufgeholt?“

„Das haben schon viele probiert, aber nichts gefunden!“, sagte die Frau.

Waldemar verdrehte die Augen: „So ein Unsinn. Das Glitzern kommt nicht vom Silber, sondern weil sich die vielen Sonnenstrahlen auf der Wasseroberfläche brechen und dadurch in viele verschiedene Richtungen gestreut werden.“

Wally staunte. Da hatte Waldemar aber inzwischen viel gelesen!

Die Frau sagte aber: „Kommt weiter. Ich zeige euch noch etwas!“

Sie stiegen durch den Wald hinab und kamen in ein kleines Dorf.

Auf einer Brücke blieben sie vor einer Statue aus Porphyrtuff stehen.

„Das ist Herrmann von Schröter“, sagte die Frau.

„Er hat dort drüben in dem Haus mit seiner Familie gelebt und diese Brücke errichten lassen. Später mussten sie allerdings das Rittergut verkaufen, weil es an Geld fehlte.“





Sie haben vermutlich auch nicht das Silber gefunden. Aber bevor Herrmann von Schröter wegging, hat er wohl gesagt: Ehe er Ringethal verlässt, will er lieber so lange ein Stein werden, bis Haus, Garten und Dorf wieder zum Leben erweckt werden.“

Waldemar schimpfte nun fast: „Das ist einfach eine Statue und kein versteinertes Mensch. Und der erwacht auch nicht zum Leben! Wie sollen wir hier nun eigentlich helfen?“

Die Frau senkte den Kopf: „Ihr könntet mir helfen, ein paar Bäume zu pflanzen und Steine zu sortieren. Ich möchte gerne den Garten anlegen und sehen, ob Hermann dann wieder lebendig wird.“

„Was hat das denn für einen Sinn? Garten hin, Garten weg, wieder hin“, fragte Waldemar.

Doch Wally antwortete: „Alles entsteht und verfällt wieder, die Blumen blühen und verwelken, die Bäume, die Vögel, alles – auch wir. Das ist ganz normal.“

„Ach ja, aber warum sind wir dann da?“, fragte Waldemar herausfordernd.

„Muss denn alles einen Sinn haben?“, plapperte Wally die Frage von Lexikus nach.

„Aber natürlich. Sonst braucht man es doch gar nicht zu beginnen!“, sagte Waldemar allmählich aufgebracht.

Doch Wally meinte: „Also die Sonne geht jeden Tag auf und unter und fragt auch nicht nach dem Sinn.“

Waldemar verbesserte sie sofort: „Also genau genommen dreht sich die Erde um die Sonne.“

Wally streckte ihm die Zunge heraus: „Klugscheißer!“

Waldemar ließ das nicht auf sich sitzen: „Genau genommen kann man weder klug noch dumm sein ...“

Da hielt sich Wally bereits die Ohren zu und rief laut: „Ich will es gar nicht wissen, ich will es nicht wissen.“

Als Waldemar schwieg, lächelte sie: „Wenn wir den Sinn nicht erkennen können, ist das doch sehr schön für uns.“

„Ach ja?“, fragten die Frau und Waldemar gleichzeitig.

Fröhlich hob Wally die Hände und drehte sich um sich selbst: „Dann kann ich mir einfach selbst viel Sinn ausdenken!“

Waldemar war verblüfft: „Stimmt.“

„Also ich fasse zusammen“, betonte Waldemar wie ein Lehrer. „Wenn man nichts beginnt, dann ist es auf jeden Fall sinnlos. Und sonst könnte etwas Sinnvolles entstehen.“

„Genau!“, sagte Wally.

„Und deswegen muss ich jetzt zurück zu Ameise“, dachte Waldemar.

„Ist nämlich egal, ob es andere hören. Mir und Ameise macht es Spaß. Das ist der Sinn.“ Und laut sagte er: „Wir müssen leider gehen. Ich muss noch einen Brief für Lexikus holen. Aber wir kommen bald wieder und helfen. Wir bringen auch einen Stein aus unserem Bergwald mit für deine Sammlung.“

„Das wäre sehr nett. Dann bis bald! Grüßt Lexikus von mir“, winkte sie Waldemar und Wally hinterher.

Waldemar sagte: „Der Lexikus wollte mir mit dem kleinen Umweg bestimmt zeigen, dass der Sinn von uns selbst gewählt wird. Wenn ich die Sinfonie vorspielen will, dann muss sie zu hören sein. Wenn ich aber mit Ameise nur spielen will, dann ist das ganz egal. Da hätte er mich aber gleich zu dir schicken können.“

Wally spottete: „Du hättest mir doch nicht geglaubt. So klug wie du derzeit bist!“

„Stimmt, eine SinnFonie mit Ameise kann auch nicht jeder komponieren!“, ergänzte Waldemar und lächelte Wally an.

Quiz

Wer bin ich – kennst du die Antworten?

1 Ich bin klein, meist schwarz oder braun und flink unterwegs. Ich arbeite fleißig auf dem Boden oder unter der Erde.

2 Ich bin lebenswichtig, rund, scheine am Himmel und werde manchmal rot oder orange, wenn ich untergehe.

3 Ich bin oft grün, kann springen und fresse gerne Fliegen.

4 Ich wachse aus der Erde und rieche meist gut.

5 Ich bin meist gelb-bräunlich, kann fliegen und liebe Blumen.





Ausflugs-Tipp

Baumpark Ringethal

In dem kleinen Ort Ringethal (bei Mittweida) gibt es einen ganz besonderen Park mit über 300 verschiedenen Baumarten aus aller Welt. Manche kennst du bestimmt schon, weil sie heimisch sind, andere sehen ganz anders aus als bei uns zu Hause, weil sie ursprünglich zum Beispiel auf anderen Kontinenten wachsen. Es gibt seltene Arten mit lustigen Namen wie den Blauglockenbaum oder den Taschentuchbaum. Der Baumpark liegt direkt an der Zschopau. Dort kannst du spazieren gehen, die Natur entdecken und Bäume suchen.



Bastelspaß

Gestalte deinen Lieblingsbaum

Waldemar und Wally haben in Ringethal viele Bäume entdeckt. Jetzt bastelst du deinen eigenen Baum:

So geht's:

Samle bei deinem Ausflug Baumteile, die schon auf dem Boden liegen, also zum Beispiel Blätter, kleine Stücke, Eicheln, Ahornnasen oder Rinde.

Male zu Hause auf ein Blatt Papier einen Baumstamm mit Ästen. Klebe die gesammelten Naturmaterialien als Blätter, Früchte oder Baumkrone auf. Lass alles gut trocknen.

Gib deinem Baum einen Namen. Vielleicht heißt er wie dein Lieblingsbaum?

Jeder Baum mit seinem Wuchs und seinem Stamm, Blättern oder Früchten sieht unterschiedlich aus.

Genau das macht ihn besonders!



Kleine Baum-Schätze zum Verschenken oder Selberbehalten

Basteltipp von Susan Schröter
aus dem „Raum der Wünsche“ in Rochlitz:

Feenschätze selber machen

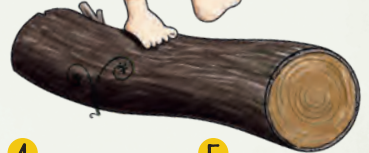
Du kannst deine eigenen Eichel-Edelsteine basteln:

1. Sammle Eichelhütchen bei deinem nächsten Ausflug.
2. Male die Innenseite der Hütchen mit deinen Lieblingsfarben an, zum Beispiel mit Acrylfarbe.
3. Lass die Farbe gut trocknen.
4. Gib etwas Bastelkleber hinein und streue Glitzer darüber.
5. Lass alles trocknen – jetzt funkeln deine Eichel-Edelsteine wie kleine Feenschätze.



Jetzt wird geknobelt...

Baum-Memo – Was gehört zusammen?



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



Bastelspaß

Filzanleitung - Eine Blüte aus Wolle filzen

*ab ca. 5 Jahren mit Hilfe, ab ca. 10 Jahren alleine möglich

Wally mag Blumen sehr. Auf ihrem T-Shirt blüht sogar eine große blaue Blume. Mit dieser Anleitung zeigt dir Carola Zeiger aus der Filzwerkstatt Wechselburg, wie du dir aus Wolle eine schöne Blüte filzen kannst.

Wichtig zu wissen:

Wolle verfilzt durch Wärme, Wasser, Seife und Reibung. Dabei wird sie auch etwas kleiner. Und du brauchst Geduld dabei.

Das brauchst du:

Filzwolle (Vlies oder Kammzug), eine Schüssel mit warmem Wasser, ein Stück Seife, Luftpolsterfolie, ein Handtuch, eventuell ein kleines Netz

Vorbereitung:

1. Für den Stiel: Rolle ein Stück grüne Vlieswolle locker zusammen (etwa 20 cm lang, 2 cm dick).
2. Für das Blatt: Wenn deine Blume ein Blatt bekommen soll: Bereite Wolle für ein Blatt vor (etwa 10 x 6 cm, 1 cm dick).
3. Für die Blüte: Lege Vlieswolle oder zupfe Kammzugwolle in deinen Lieblingsfarben etwa 1 cm dick und mit einem Durchmesser von ca. 10 bis 14 cm rund aus. Achte darauf, dass alles dicht liegt und keine Löcher entstehen. Die Wolle sollte auch trocken schon etwas zusammenhalten.





Blume filzen:

4. Lege den Stiel auf die Luftpolsterfolie. Befeuchte ihn mit etwas Wasser und Seife – lass dabei aber etwa 3 cm noch trocken. Die Wolle vorsichtig unter der Hand rollen.
5. Das Blütenblatt nass machen und leicht reiben – auch hier den unteren Rand noch trocken lassen, sonst verbindet er sich später nicht mit dem Stiel.
6. Das Blatt um den Stiel legen und rollen, bis es fest ist.
7. Die vorbereitete Blüte umdrehen. Die trockenen Fasern am Stiel tellerförmig öffnen und in der Mitte der Blüte auflegen.
8. Etwas Wasser und Seife auf die Blüte geben und leicht reiben, damit sie sich mit dem Stiel verbindet. Wenn du ein kleines Netz darüberlegst, verrutscht die Wolle nicht.
9. Wenn die Wolle leicht verfilzt ist, vorsichtig ausdrücken. Dann mit warmem Wasser weiterfilzen. Auch die Rückseite bearbeiten. Wiederhole diesen Vorgang mehrmals und knete die Blüte immer mal wieder mit der Hand durch.
10. Zum Schluss bringst du die Blüte über deinem Daumen in Form. Um ihre Form zu behalten, muss die Blüte sehr fest gefilzt sein. Bei der Gestaltung sind deiner Fantasie keine Grenzen gesetzt.



Mal-Zeit

Mach dein Rennschwein bunt!

Waldemar und Wally lieben es, mit ihren Rennschweinen unterwegs zu sein. Jetzt kannst du dein eigenes lustiges Rennschwein ausmalen.

Oder überlege:

Mit welchem Tier würdest du gerne einmal auf Abenteuerreise gehen?






So war mein Tag

Was hast du draußen entdeckt? Male oder schreibe es hier auf.



Mit dabei war: -----

Das Wetter war so:    

Mein Tag war: lustig aufregend langweilig

Welche Pflanzen oder Bäume hast du gesehen?

Welche Tiere oder Insekten hast du beobachtet?

Welche Farben oder Formen sind dir aufgefallen?

Besonderes Erlebnis - Was war heute spannend oder lustig?

Hier ist Platz für deine schönsten Ausflugs-Erinnerungen.



Lust auf
spannende Abenteuer?
Geh auf Tour
mit Wally und Waldemar!


Auf ins Tal der Burgen[®]



www.rochlitzer-muldental.de